

Piaristen=

Wien, VIII.,

Gemeinde

Pfarre „Maria Treu“



Monatsblatt im Dienste der katholischen Aktion.

8. Jahrgang

Jänner 1935

Nr. 1

*Die Pfarrgeistlichkeit von Maria Treu
entbietet allen Pfarrkindern die innigsten
Segenswünsche zum Jahreswechsel.*

Ins neue Jahr in Jesu Namen.

Was es uns bringen wird, das neue Jahr, das eben seinen jungen Lauf beginnt?

Wer kann das sagen, was es bringen wird, jedem Einzelnen von uns, unserer Pfarrgemeinde, unserem Vaterlande, dem christlichen Abendlande. Der Christenheit? Am politischen Himmel haben sich wohl in den letzten Wochen die unheilswangeren Wolken, die so sehr mit einem kommenden Schrecklichen drohten, scheinbar wenigstens etwas verzogen.

Wird es so bleiben? Wirtschaftlich scheint es auch da und dort besser gehen zu wollen, aber für die großen Massen des Volkes ist die Not noch lange nicht spürbar gewichen. Es will auch scheinen, daß überall der gerade für schwere Zeiten so notwendige Gemeinschaftssinn im Wachsen begriffen ist. Wird er so stark werden, wie er es sein sollte und müßte unter Christen, daß einer des andern Last trage, daß einer zum andern Bruder sage, daß kein Armer unter

uns wäre? Werden wir alle gesund bleiben und Arbeit haben und Brot und wenigstens ein bißchen Freude, die das Menschenherz auch so dringend braucht? Gewiß, so kann man fragen und man kann bange so fragen — aber der rechte Christ dürfte eigentlich nichts von Bangigkeit wissen, auch wenn er in eine dunkle Zukunft schaut. Für ihn steht am Beginn des Jahres der heilige Name Jesu. Und der Name sagt: In Gott ist Heil. Gott ist Heil, Gott ist uns Heiland. Kann ein Christ dann fragen, was ihm das neue Jahr bringen wird? Rollt nicht auch dieses neue Jahr, wie alle schon vergangenen, aus den Tiefen des Wollens und Wesens des ewigen Gottes? Hat nicht auch dieses Jahr wie alle vorangegangenen nur den einen Sinn, uns ihm näher zu bringen? Sind nicht alle Tage und Stunden, alle Minuten und Sekunden auch

dieses Jahres von ihm gezählt? Ist nicht alles, was sie bringen, von ihm geschickt, zugelassen, so wie es uns trifft und wann es uns trifft. Alle Liebe und alles Leid, alle Freude und alle Not muß uns, wenn also alle Zeit und alles Geschehen in ihr von Gott kommt und zu Gott führt, nur segnen. Kann er denn anders, der unsagbar gute Gott, als in allem, was er schickt, wieder gut sein? Darf dann irgend eine Bangigkeit im Christenherzen leben? Muß nicht vielmehr von Tag zu Tag die freudige Erwartung in ihm sein: was wird er mir heute wieder schicken, der Vater im Himmel? Wie wird er heute mich wieder segnen? So fangen wir das neue Jahr wirklich und ernstlich gläubig an im Namen Jesu und es wird das werden, was die Alten jedes Jahr nannten: ein Jahr des Heiles.

Katholische Aktion.

Dr. Klaus: Die Lohnfrage und die Entproletarisierung.

Wie im letzten Pfarrblatt angekündigt war, wird jeden Monat im Rahmen der K. A. ein allgemeiner Bildungsvortrag und ein Vortrag für einen der Naturstände gehalten. Eine knappe Inhaltsangabe dieser Vorträge wird ab nun in der „Diaristen-Gemeinde“ als dem Pfarrorgan der K. A. veröffentlicht werden. Am 17. Dezember sprach Dr. Klaus über das oben genannte Thema.

Die Zeit des Advents, in der wir auf den Erlöser harren und hoffen, sind für uns die Tage der Vorbereitung auf das Christfest; sie bringt uns aber auch wieder so recht zu Bewußtsein, daß das ganze Erdendasein des Menschen mit seiner Not und seinen Schwierigkeiten nur eine Vorbereitung auf den Herrn Christ ist. Und wie der einzelne, so durchleben auch die Völker und die Staaten solche Zeiten, in denen sie sich auf bessere und schönere Tage vorbereiten. Mit besonderem Recht können wir dies vom heutigen Österreich sagen, wo der neue Staat nach den Grundsätzen aufgebaut werden soll, die der Heilige Vater selbst in seinen sozialen Rundschreiben verkündet hat, und kein Katholik darf zurückstehen, wene es gilt, bei dieser sozialen Neuordnung mitzuarbeiten.

Für keinen ist aber vielleicht die soziale Not größer als für den Arbeiter. Um dieser Not, die der sozialen Idee des Christentums widerspricht, abzuwehren, sind in „Quadragesimo anno“ sehr deutliche Grundsätze und Richtlinien enthalten. Mit zwei Punkten davon, mit der Lohnfrage und der Schätzung der Arbeit wollen wir uns heute beschäftigen.

Der Arbeiter, der nichts anderes hat als seinen Lohn, muß auch einen gerechten Lohn erhalten. Um gerecht zu sein, muß der Lohn dem Arbeiter vor allem ein gewisses Existenzminimum gewährleisten, das heißt, er muß ihm ein Dasein ermöglichen, das seiner Menschenwürde entspricht. Da aber der Mensch in der natürlichen Gemeinschaft der Familie lebt, muß der gerechte Lohn darüber hinaus groß genug sein, um auch Frau und Kinder erhalten zu können, der Arbeiter muß einen Familienlohn bekommen. Andererseits wird kein Einsichtiger verlangen, daß alle den gleichen Lohn erhalten; so wie die von der Natur in

die Menschen gelegten Begabungen und die Ansprüche, die das Leben an den Menschen stellt, verschieden sind, so müssen auch die materiellen Lebensunterlagen verschieden sein. Weiters müssen wir fordern, daß jeder diesen Lohn auch früh genug bekommt, um rechtzeitig eine Familie gründen zu können. Schließlich muß der Lohn des Arbeiters gerade deshalb, weil er nichts anderes hat als den Lohn seiner Hände Arbeit, so groß sein, daß er auch noch etwas davon zurücklegen kann, sich über den täglichen Bedarf hinaus etwas Dauerndes schaffen kann.

Das zweite, das uns hier beschäftigen soll, ist der Begriff und die Wertschätzung der Arbeit. Arbeit ist das, wodurch der Mensch seine Kraft, die Gott in ihn hineingelegt hat, nutzbringend für die Gesellschaft verwendet und sich damit zugleich seinen Lebensunterhalt erringt. Dabei ist Arbeit gleich schätzenswert, ob einer nun an einem hochgestellten Platze schafft oder etwa als Hilfsarbeiter auf der Straße tätig ist. Aber auch den Arbeitslosen dürfen wir heutzutage nicht einfach als unnützes Glied der Gesellschaft mißachten; denn in unserer Notzeit sind nicht nur die Arbeitsscheuen arbeitslos, sondern Tausende und Abertausende würden gerne arbeiten, wenn sie Arbeit hätten, und oft sind gerade sie sich durch das Fehlen der Arbeit des Wertes der Arbeit besonders bewußt geworden. Die liberale Vergangenheit hat an dem Begriff der Arbeit viel gesündigt, indem man die Arbeit für eine Ware erklärte, die bei übermäßigem Anbot wertlos wird; und die Arbeiter galten nicht als Menschen, sondern gleich Rädchen der

Maschine, die man ein- und ausschalten könne. Demgegenüber betonte der Heilige Vater in seinem Rundschreiben, daß die Arbeit etwas Persönliches sei, das dem Menschen anhafte, und deshalb ihre Würde habe und geachtet werden müsse. So hat auch unser toter Kanzler Dr. Dollfuß gesagt: „Ich habe es immer wieder bei meinen Besprechungen mit Industriellen, Gewerbetreibenden und Bauern betont, daß der Arbeiter keine Ware ist, etwas, was dem Arbeitsprozeß gleichkommt, sondern daß er ein Mensch ist“. Diese Auffassung von der Arbeit müssen wir uns zu eigen machen, besonders dann, wenn wir Arbeitgeber sind, sei es nun als Hausfrau, kleiner Gewerbetreibender oder Fabrikherr.

So sind die Lohnfrage und die Frage der Einschätzung der Arbeit zwei hochwichtige Dinge, die gerade heute an uns herantreten, und die umso wichtiger sind, als man gerade in der letzten Zeit viel von Lohndruck klagen hört. Wir Katholiken müssen hier eine besondere Verantwortung sehen, denn wir wollen ja den Staat im christlichen Sinn aufbauen. Jeder einzelne von uns muß bereit sein, für diese Entproletarisierung Opfer zu bringen. Da die Katholiken es sich zur Aufgabe gemacht haben, den Ständegedanken, das ist die Zusammenführung der Arbeitgeber und -nehmer, zu verwirklichen, ist es wichtig, daß die K. A. sich um die soziale Frage kümmert und als rein geistige, durch keinerlei materielle Ansprüche eingeschränkte Bewegung, als Hüterin des ungeschmälernten christlichen Gedankengutes sich zur Streiterin für die Rechte des Arbeiters macht.

Wie bauen wir das Männerwerk in unserer Pfarre auf?

Wir bringen hier den Auszug aus dem Vortrag, den Ing. Wollenik am ersten Männerabend der K. A. am 11. Dezember gehalten hat.

Wenn wir das Männerwerk der K. A. aufbauen wollen, dürfen wir — und darin liegt die größte Schwierigkeit — nicht einfach rein organisatorische Arbeit leisten, einen Mecha-

nismus mit einem bestimmten Zweck schaffen wollen, sondern K. A. aufbauen, heißt, in ihrem tiefsten Wesen den geistigen Menschen, der im Todeschlaf liegt, mit Hilfe der Gnade zu neuem Leben erwecken. Die K. A. ist notwendig geworden, weil den Menschen seit Jahrhunderten ein religiöser

Laizismus erfaßt hat, sodaß wir heute zwar Millionen Tauffcheinkatholiken haben, aber keine Katholiken der Praxis. An Stelle des christlichen Solidarismus, der Lehre, daß Staat und Kirche ein Organismus aus lebendigen Gliedern ist, hat Rousseau die Lehre aufgestellt, der Staat sei für den einzelnen da, sein Zweck sei das größtmögliche Wohl des einzelnen. Damit verband sich dann das liberale Schlagwort: „freie Bahn dem Tüchtigen“ und aus solchen Anschauungen erwuchs der Kapitalismus; jeder wollte möglichst viel für sich erraffen, gleichgültig, ob der andere dadurch erdrückt und die Gesellschaftsordnung gesprengt wurde. Dies wieder führte zu dem gegenteiligen Extrem des Sozialismus, demzufolge alle nur für den Staat da sind und durch den die Einzelpersonlichkeit erschlagen wurde. Und diesen Mangel an richtigem Gemeinschaftsgefühl sehen wir heute selbst bei gläubigen Menschen. Da kommen sie etwa in die Kirche, jeder setzt sich an eine Ecke und wenn alle Ecken besetzt sind, kriechen die Nachkommenden über sie hinweg, bis die Kirche sich gefüllt hat. Und nun betet jeder nebeneinander und keiner denkt daran, daß sie eigentlich eine lebendige Gemeinschaft bilden sollten. Und dann treffen sie wieder mit den Ungläubigen zusammen, die überhaupt nicht in die Kirche gehen, aber man interessiert sich nicht dafür, niemand fühlt sich dafür verantwortlich. Dies ist der Grund, warum wir heute, 2000 Jahre nach der Verkündigung der christlichen Lehre, vor dem Problem der K. A. stehen. Daraus folgt aber auch unsere wichtigste Aufgabe: wir müssen den alten Gemeinschaftsgeist, den Christus gelehrt hat, in uns selbst wecken und in andere hineintragen. Jeder einzelne muß sich die Gewissensfrage vorlegen, ob er bisher hundertprozentig seine Pflicht als Katholik erfüllt hat, und wenn nicht, dann muß er morgen schon anders werden. Nur wenn wir uns dieser Aufgabe und dieses geistigen Zieles bewußt geworden sind, können wir an die organisatorische Arbeit herangehen.

Zunächst wird der Pfarrer seine engeren Mitarbeiter berufen und

ihnen sogleich eine ganz bestimmte Aufgabe stellen und der Berufene wird wöchentlich oder monatlich Rechenschaft geben müssen über seine Arbeit. Ist so sein Ehrgeiz und sein Verantwortungsbewußtsein geweckt, dann wird er mit seinem Werk verwachsen und die ihm gestellte Aufgabe als seine persönliche betrachten. Die Aufgabe aber, die wir ihnen stellen müssen, wird die sein, an Hand eines gründlichen Pfarrkatasters innerhalb eines Sprengels diejenigen, die sich bisher zu uns bekannt haben, zu praktischem, apostolischem Wirken zu gewinnen. Sind diese zu aktiver Mitarbeit gewonnen, übernehmen sie als Unterführer selbst wieder in gleicher Weise die Leitung einer Zelle innerhalb des Sprengels. Jeder wird so ein kleiner Führer werden müssen, der neue Unterführer gewinnt, bis alle, die überhaupt erfassbar sind, mitarbeiten.

Schon bei diesem Organisationsaufbau ist aber das eigentliche Ziel zu verfolgen: Die Selbstheiligung und die Werke der Liebe. Der christliche Neuaufbau unseres Staates kann nur gelingen, wenn die Bevölkerung mitarbeitet. All die von der schrecklichen Not unserer Tage Bedrückten müssen das Bewußtsein bekommen, daß jemand da ist, der sich um sie kümmert. Gleich von Anfang an können wir auch einen Arzt und einen Rechtsanwalt gewinnen, der Armen der Pfarre unentgeltlich hilft. Schließlich wird in jedem Haus ein Mitarbeiter sein müssen, der die K. A. der Pfarre davon unterrichtet, wenn in seinem Hause jemand Hunger leidet, Ehen in Brüche gehen, Kinder keine Erziehung finden usw. Im weiteren Verlauf wird es auch nötig sein, innerhalb der Männerschaft der Pfarre Zirkel zu bilden, die sich mit gemeinsamen Angelegenheiten und Berufsfragen befassen; etwa einen Intelligenzzirkel, einen Zirkel der Gewerbetreibenden, der Arbeiter und ähnliche. Auf die Gewinnung der Arbeiter werden wir großes Gewicht legen müssen; gerade in schlichten Menschen steckt noch viel wahre Christusliebe. Endlich wird die K. A., da der neue Staat auf christlicher Grundlage aufgebaut werden soll und die Regierung in diesem Sinn

tätig ist, darauf sehen müssen, ob auch an allen anderen verantwortungsvollen Stellen Leute sind, die vom Geiste des Christentums erfüllt sind.

Wenn die K. A. ihre beiden Hauptziele, die Selbstheiligung und die Werke der Liebe, durchführt, dann braucht uns nicht bange darum sein, ob die K. A. in der Pfarre zu dem gewünschten Erfolge führen wird.

Katholische Aktion Pfarre Maria Treu.

Versammlung Montag, den 14. Jänner 1935: „Die Frau in der katholischen Aktion“, von Frau Dir. Kapral. — Gesangsvorträge von Fr. Hannerl Bauer.

Montag, den 21. Jänner 1935, im Calasanzsaal, Pfarrabend. Beginn 1/2 8 Uhr abends 1. „Vaterländische Erziehung“. (Vortrag des Herrn Professors Ludwig Rotter). 2. „Österreichische Volkstänze“ (Vorführung unter Leitung der Frau Professor K. Bäcker).

Spenden

für die Winterhilfe und Caritas.

Thaler, Czerny S 12, Strictus S 9.—, A. Czerny S 6.—, „Ungenannt“ S 10.—, Rumwolt S 12.—, Schulhof S 15.—, John S 10.—, Heilmeyer S 5.—, Ender S 10.—, Schrattenholzer S 50.—, Berghoff S 10.—, Koch S 3.—, Winkelhofer S 5.—, Diehner S 20.—, Murda S 1.—, Werner S 9.—, Nowak S 20.—, Pausche S 6.—, Kadza S 20.—, Pilz S 10.—, N. N. S 21.—, Sedlmayer S 6.—, Winkelhofer S 5.—, Gód S 12.—, Polacsek S 3.—, Rumwolt S 12.—, Dizebürgermeister i. R. Rain S 300.—, Dr. G. Bauer S 50.—, W. K. M. S 100.—, Ungenannt durch M. Cz. S 5.—.

Spendenausweis.

An weiteren Spenden für die Kirchenrenovierung sind vom 15. November bis 15. Dezember 1934 eingelaufen:

Globbier S 30.—, Nowak S 20.—, O. Vincenz S 13.—, Daume S 10.—, Guenot S 20.—.

Allen Spendern sagt ein herzliches „Dergelt's Gott“ der Pfarrer P. Th. Till.

Pfarnachrichten.

Dom 15. Novemb. bis 15. Dezemb. 1934 fanden statt: Taufe 1, Trauungen 4, Sterbefälle 7.

Trauungen: 18. Nov. Prascik—Siner, 20. Nov. Heilinger—Weißwasser, 26. Nov. Stoifl—Reisner, 10. Nov. Nestler—Schuster.

Dem frommen Gebete der Gläubigen werden die Verstorbenen empfohlen: Globbier Johann (57 Jahre), Josef Fischlach (55), Mathilde Altringer (38), Christine Pofchinger, geb. Schulz (88), Jakob Goidosch (67), Thomas Prinz (75), Antonia Haas, geb. Wech-Maly (75). R. I. P.

Kirchenmusik im Jänner 1935:
(Leitung: Chordirektor Prof. Carl Fährich)

Dienstag, den 1.: Messe in C von J. Rheinberger, Grad. „Laudate“ von Mozart, Offert. „Tui sunt coeli“ von Carl Fährich.

Sonntag, den 6.: Pastoralmesse in A von Konr. Kreutzer, Grad. „Omnes de Saba“ von J. Eybler, Offert. „Reges Tharis“ von J. Gruber.

Sonntag, den 13.: Messe in C von K. Kempfer, Grad. „Unam patii“ von Leitner, Offert. „Talerunt“ von Wösendorfer.

Sonntag, den 20.: Messe in G-moll von Bernh. Hahn, Grad. „Misit“ von Leitner, Offert. „Jubilate“ von Skuhersky.

Sonntag, den 27.: Messe in A-moll von J. Gruber, Grad. „Timebunt“ und Offert. „Dextera“ von C. Fährich.

Dereinsnachrichten

Mar. Männerkongregation. Wochenversammlung jeden Freitag, 20 Uhr, in der Schmerzenskapelle.

Kathol. Männerverein Maria Treu: Monatsversammlung Sonntag, den 13. Jänner 1935. — Referent und Thema wird durch Anschlag bekanntgegeben.

Der hochw. P. Präses Th. Till und der Obmann wünschen allen Mitgliedern des Vereines und deren Familien ein gesegnetes Neujahr!

Begräbnisfonds Maria Treu. Kanzleistunden jeden Montag von 1/2 19 Uhr bis 1/2 20 Uhr. Ausnahmen können nur bis zum 59. Lebensjahr erfolgen. Monatsbeiträge bis zum 45. Lebensjahr S —75, bis zum 55. Lebensjahr S 1'50, bis zum 59. Lebensjahr S 2.—. Die Generalversammlung des Vereines wird im Monat Februar 1935 stattfinden.

Vinzenzkonferenz: jeden Freitag, halb 20 Uhr, in der Pfarrkanzlei.

Kinderkongregation: Versammlung jeden Samstag von 3—6 Uhr.

Studentenkongregation: Versammlung jeden Freitag, 6 Uhr abends.

Frauenkongregation: Versammlung jeden 2. Dienstag um 1/2 8 Uhr abends.

Mütterverein: Nächste Versammlung Dienstag, den 8. Jänner, um 17 Uhr, in der Schmerzenskapelle.

Kath.-deutscher Studentenbund: Zusammenkunft jeden Samstag um 3 Uhr.

Kath.-deutscher Studentinnenbund: Versammlung jeden Samstag ab 4 Uhr.

Mädchenbund: Versammlung jeden Mittwoch ab 6 Uhr abends.

Jugendbund: Versammlung jeden Donnerstag, 1/2 8 Uhr abends, im Vereinsheim, Laudongasse 33.

Liturgische Gemeinde: Jeden Freitag, 6 Uhr früh, liturgische Messe in der Schmerzenskapelle.

Die kath. Frauenorganisation, Sprengel „Maria Treu“, veranstaltet am Sonntag den 20. Jänner 1935, ihren bekannten beliebten

„**Lustigen Kindernachmittag**“, verbunden mit einer Glücksfischerei, Kasperltheater und Zaubervorstellung. — Ort: Festsaal der Vaterländischen Front, VIII., Josefstädterstraße 39. Beginn: 3 Uhr Nachmittags. Eintritt für Kinder S — 50, für Erwachsene S 1.—. Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein: Die Leitung.

Karten zu haben: Buch- und Kunsthandlung Gütler, VIII., Piaristengasse 48, Kirchengütergeschäft Karl Kossak, VIII., Strozsigasse 47.

Voranzeige für Sonntag, den 10. Februar zu einem **Sinfonietag** im Kloster zum göttlichen Heiland, VII., Kaiserstr. 25

Jeden 2. Mittwoch im Monat Ausschuss-sitzung um 1/2 8 Uhr in der Pfarrkanzlei

Begräbnisfond „Maria Treu“

Wien, VIII., Piaristengasse 43, Parterre.
Vorsorge für ein würdiges kath. Leichenbegängnis.
Kanzleistunden Montag von 6 1/2—8 Uhr abends.

Berücksichtigen Sie, bitte, bei Ihren Einkäufen die in diesem Blatt angekündigten Firmen und berufen Sie sich dabei auf unser Pfarrblatt.

Karl Kossak 8., Strozsigasse Nr. 47
Telephon A-23-9-39
Kirchengüter, Devotionalien, Heiligenfiguren.

Ein- und Verkauf von Möbeln, Antiquitäten,
Kunstgegenständen,
Teppichen, ganzen Verlässlichkeiten.
Musenbaum, 8., Piaristengasse 46, Tel. A-26-806

Parfümerie, Seifen u. Haushalts-
artikel. Josef Lug, 8., Strozsigasse 41,
Telephon A-22-8-66.

Richard Bösel, Fleischhauer, 8.,
Lange-gasse 43, Telephon A-25-209

Stefan Moser's Nachf. Glasermeister
Hans Stachl 8./1, Lenaugasse 14
Telephon A-29-8-56

Sohann Schmid Spezerei u. Haushaltartikel
Wien, 8., Lenaugasse 12
(Ecke Schmidgasse 3) Telephon B-42-6-26
Freie Zustellung.

Josef Raubth Uhrmachermeister
Geschäft: Schöffel-
gasse 18. — Wohnung: Lange-gasse 48/25

Maler u. Anstreicher Julius Fürst
s., Josefstädterstr. 14
Telephon: B-47-303 und B-49-6-72

Gegründet 1881 Gegründet 1881
FRANZ FÖRSTER
Hutmacher

Große Auswahl in Herren-Modehüten
und Kappen.
VIII., Josefstädterstraße 25.

Buchdruckerei Julius Lichtner
Fernspr. Wien, 8., Strozsig. 41 Fernspr.
A-21-4-26 A-21-4-26
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Wiss- u. Adresskarten, Vermählungs- u. Pro-
motionsanzeigen, Partien, Sterdebildchen etc.

Gutbürgerliche Restauration
Anton Böck, 8., Florianigasse 35.

Maria Böschl, Feinbukerei, 8.,
Lenaugasse 1a. Freie Zustellung.

Tapetezierer und Dekorateur
Josef Zavoral
Neuanfertigung von Polstermöbeln, Ottomane und
Matrassen. Tapezierer von Wohnungen, Geschäfts-
totalen und Kaffeehäusern. Sämtliche Reparaturen
werden prompt und billigst ausgeführt.
Wien, 16. Bezirk, Dabergasse Nr. 5.
Telephon B-49-2-49

Herrenmodengeschäft
Franz Spevat
VIII. Josefstädterstraße 33
VII. Mariahilferstraße 128
bringt stets das Neueste und Beste in Wäsche,
Krawatten, Pyjamas und Sportartikeln.

Franz Sattler behördlich konz.
Installateur für
Gas- und Wasserleitungen, Bauspenger —
behördlich konz. Elektrotechniker für Licht-
u. Kraftanlagen, Telephon- u. Signalanlagen.
WIEN, VIII.,
Laudongasse 32, Tel. A-25-8-75

Haus- u. Röhengeräte
Wlois Pefendorfer
Wien, 1., Auerspergstraße Nr. 6
7., Neubaugasse Nr. 80

Schirme, Stöcke eigener Erzeugung
K. Haba-Mayerhofer
Wien, 8., Josefstädterstr. 46

Bettfedern
Bettwaren
Weißwaren

Josef Birkowitsch
Inh. J. Birkowitsch, P. Aigner
Gegründet 1889 — Telephon U-35-4-06
Wien, 16., Thaliastr. 1 Ecke Berchenfeldergürtel
Hygienische Bettfedernreinigung

Staatl. gepr. Klavierlehrerin
erteilt erfolgreichen
Klavierunterricht
nach moderner bewährter Methode.
Steiner, Wien, VIII.,
Maria-Trengasse 7/III., 12a

Baumeister
Rudolf Göd Wien, 8. Bez.,
Lange-gasse 14
übernimmt sämtliche Bau- und Reno-
vierungsarbeiten aufs solideste u. billigste
Telephon A-24-0-62

Feinste heurige u. alte Obstweine:
Dessertweine wie Wermut, Ribisel, Heidel-
beer sowie Edelobst stets lagernd bei
Josef Hofmann, 8., Ledererg. 11 Telephon:
A-22-6-66.

Anton Kren Weiß-, Schwarz-
u. Fein-Bäckerei
Wien, 8., Lederergasse 18, Tel. A-26-8-55

Feinkosthandlung Rom & Kresse
Inh. A. Rom **Wien, VIII., Josefstädterstraße 27**
Feine Selchwaren / Konserven / Touristen-
proviant / Spezereiwaren / Großes Lager
in- und ausländischer Weine und Liköre
Telephon A-20-2-18 Zustellung ins Haus kostenlos

Anton Sagmüller
Spezialgeschäft für Butter
und Eier
Wien, 8. Bez., Fuhrmannsgasse 13
Neubau Halle, Stand 42—43

Adolf Nowak Bau- und
Kunstschlosserei
Übernahme sämtlicher Repa-
raturen und Schweißarbeiten.
Wien, 8., Strozsigasse 7
Telephon B-46-7-45

Karl Bundy
Herren- u. Damenfrisier-Salon / Schön-
heitspflege / Parfümerie / Spezial-
fach: Haarfarben, Dauerwellen
Wien, 8., Florianigasse 3, Tel. A-26-900



ATELIER KRÄMLINGER

Knabenschneider

J. BOUCHAL
WIEN VIII. LANGE-GASSE 30 TEL. B-40-1-38
SPEZIALGESCHÄFT FÜR
KINDERBEKLEIDUNG WÄSCHE etc.

**Alle Schulbücher
neu und antiquarisch,
alle Schulartikel
und Schreibwaren**

nach Vorschrift zu haben
in der Buch- u. Kunsthandlung
JOSEF GÜRTLER,
Wien, VIII., Piaristengasse 58.
Telephon A-29-7-43.

Feinputzerei Kaiser

Wien, VIII., Florianigasse 27
Telephon B=49=404

Gasthaus „Zur Stadt Brunn“

Sammelstelle des Katholischen
Männervereines „Maria Treu“
Wien, 8. Bez., Strozsigasse Nr. 36

Dürrkräuter

Drogen, Chemikalien, Parfümerien u. Haushaltungsartikel
Drogerie „Zum Trappisten“, VIII., Lenaugasse 15.

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: P. Josef Memeczel, Wien, 8., Piaristengasse 43. — Buchdruckeret Julius Bichner, Wien, 8., Strozsigasse 41.

Weiß-, Schwarz- u. Luxus-Bäckerei
Joh. Schuckert
Wien, 8. Bez., Strozsigasse 42

Naturblumen- und Pflanzenhandlung
Berta Kmen
Wien, 8., Josefstädterstraße 50
Fernsprecher A-25-8-78

Niederlage feiner Solinger Stahlwaren
Messerschmied
Eigene Schleiferei und Reparaturwerkstätte
Tauchers Nachfg. Daniel Klein,
Josefstädterstr. 29 Schönborngr.

Wlois Rainrath

Schuhmacher feinsten Maßarbeit,
Spezialist in orthopädischen Schuhen
Wien, 8., Josefstädterstr. 50, Tel. A-25-9-78

Elektrohaus und Gasartikel en gros
Joseph Ulbrich & Co.
Wien, 8., Langegasse 46, Tel. A-26-0-42
empfiehlt sich für sämtliche Installationen von
Licht-, Kraft- und Signalanlagen, sowie Repara-
turen von Motoren etc. — **Staubsauger-Ver-
leihanstalt. — Zahlungserleichterungen.**

G. Iher, Inh. Ernst Iher
Gemischtwarenhandlung „Zur roten Rose“
Wien, 8., Piaristeng. 30, Tel. A-28-4-55

Rudolf Bieröckls Nachf.
Margarethe Schoiber
Verkauf von feinstem Kürschinken sowie
Aufschnitt u. Selchwaren.
Wien, 8., Josefstädterstr. 41.

V. b. b.

Piaristen-

Wien, VIII.,

Gemeinde

Pfarre „Maria Treu“



Monatsblatt im Dienste der katholischen Aktion.

8. Jahrgang

Februar 1935

Nr. 2

Dringender Aufruf.

Seit dem Jahre 1928 — seinem Erscheinen — wurde unser Pfarrblatt von mehreren Frauen, unter anderen den Ausschußmitgliedern der Katholischen Frauenorganisation und den Karitashelferinnen, ehrenhalber allmonatlich in die Häuser getragen. Leider waren manche im Laufe der Zeit nicht mehr imstande, es zu tun; das Blatt liegt auch jeden Sonntag nächst der St. Josef-Statue auf, doch weil zu wenig Verteiler zur Verfügung stehen, geschieht es, daß viele Blätter liegen bleiben und die Bewohner vieler Häuser es nicht erhalten.

Es erging daher bei jeder Veranstaltung vom hochwürdigen Herrn Pfarrer die Bitte, es mögen sich wieder recht viele freiwillige Helfer und Helferinnen melden, die bereit wären, in ihren und einigen Nachbarhäusern die Blätter zu verteilen und eventuell einige Groschen einzuheben, die für die Bestreitung der Druckkosten dienen. Per Post kann das Blatt der Spesen wegen nicht gegeben werden. Es wäre

sehr wünschenswert, wenn ein Vorschlag der Frau Hofrat Lachenbacher, der Leiterin der Hauptstelle der Katholischen Aktion „Frauen“ Anklang fände, womit sich Angehörige der Pfarre bereit erklären würden, jährlich einen Beitrag von mindestens 1 S dem Verteiler zu geben, wofür dann die monatliche Zustellung erfolgen würde.

Diejenigen Pfarrangehörigen, die mit letzterem Vorschlag einverstanden sind, werden höflichst gebeten, eine diesbezügliche Mitteilung an die Pfarre, eventuell in die Kanzlei, Sakristei, bei der Kirchentür (Verteiler des Kirchenblattes) oder per Korrespondenzkarte, immer mit genauer Namen- und Adressenangabe, gelangen zu lassen. Dasselbe erbitten wir auch von allen jenen, die verteilen helfen wollen, damit Ende Februar dies alles genau eingeteilt und geregelt werden kann, damit dann ein reger allgemeiner Vertrieb des Blattes und ein eifriges Lesen desselben in den nächsten Monaten

helfe, die Katholische Aktion in unserer Pfarre zu schöner Blüte zu bringen, zur Ehre Gottes, zur Freude des Heili-

gen Vaters und unseres geliebten Oberhirten, und zum Segen der Pfarrgemeinde.

Die Frau in der Katholischen Aktion.

(Aus dem Vortrag der Frau Dir. Kapral.)

Wenn wir uns in der Katholischen Aktion zusammensinden, so ist dies nicht etwa eine Fortsetzung der Tätigkeit der christlichsozialen Partei, und es ist auch nicht ein neuer Verein, sondern die Zusammenfassung aller katholischen Frauen innerhalb der Pfarre. Diese Zusammenfassung ist nicht beschränkt auf eine bestimmte Organisation, auf einen bestimmten Verein, sondern jede Frau ist hier bei diesen Veranstaltungen willkommen. Der Hl. Vater sagt in seinem Schreiben: „Sie ist die heilige Heerschar, welche die göttliche Vorsehung aufgeweckt hat im Dienste der Kirche und zur Unterstützung der Priesterschaft“. Nach den Erklärungen des Hl. Vaters ist die Katholische Aktion die Eingliederung der Laien in das hierarchische Apostolat. Der Laie wird eingegliedert in die Hierarchie, in die Leitung der Kirche, die aus Papst, Bischof und Priestern besteht. Wir Laien dürfen auch hier teilnehmen. Wer in der Katholischen Aktion führender Mitarbeiter wird, wird entweder vom Bischof bestellt oder von seinem Stellvertreter, dem Pfarrer. Der Herr Pfarrer hat eben erklärt, daß er Frau Hofrat Lackenbacher mit der Führung der Katholischen Aktion in der Pfarre betraut hat. Die Frau Hofrat hat ein kirchliches Amt übernommen, und die Frauen, die ihr zur Seite stehen, die tragen und teilen mit ihr diese Verantwortung für die Katholische Aktion. Es ist selbstverständlich eine heilige Pflicht, wenn wir ein solches Amt übernehmen. — Wenn wir die Verhältnisse auf Wiener Boden anschauen, müssen wir sagen, die Frauen, die einer Organisation, einem Verein usw. angehören, das sind ja die, die der Kirche wohlgesinnt sind, die das Leben mit der Kirche mitleben. Wir dürfen aber nicht vergessen, Sie wissen das selbst, daß wir in jeder Pfarre so und so viele wohl Getaufte haben, die aber eigentlich mit dem kirchlichen Leben nicht mehr verbunden sind. Diese Men-

schen sind während ihrer Schulzeit noch in die Kirche und zu den Sakramenten gegangen, zu ihrer Trauung zur Kirche gekommen, um vor dem Priester das Sakrament zu empfangen oder, wie es richtiger heißt, sich zu spenden; vielleicht kommen solche Menschen dann später noch einmal in die Kirche, bevor sie hinausgetragen werden. Sagen Sie selbst, wie viele haben wir, bei denen das Leben so abläuft. Von diesen können wir nicht behaupten, daß sie lebendige Glieder sind am mystischen Leibe Christi. Ich meine, das alles sind eigentlich Zeichen des Verfalls, des Niederganges, nicht nur in Österreich, auch in anderen Ländern ist das so. Darum hat der Hl. Vater in heißer Sorge die Menschen zur Katholischen Aktion aufgerufen, die, die noch mit der Kirche verbunden sind, möchten dazu beitragen, daß auch die andern wieder in diese Gemeinschaft hineinwachsen. Das ist der Beweggrund für den Hl. Vater: er will die Aufstellung der Militia Christi und das sind wir, die wir mit der Kirche noch lebendig verbunden sind. Der Herr Pfarrer hat darauf verwiesen, daß Christus selbst seiner Kirche das Apostolat übertragen hat. Aber er hat es nicht der Priesterschaft allein übertragen, sondern wir alle sind dazu aufgefordert. Die Aufgaben, die gerade in der Gegenwart zu leisten sind, sind so groß, daß die Priesterschaft ihr nicht mehr nachkommen kann, und daß deshalb die Mithilfe der Laien dringend geboten erscheint. Es sind Hilfskräfte notwendig. Es wird Ihnen bekannt sein, daß sich die Katholische Aktion, Hauptstelle Frauen, in 10 Arbeitsgemeinschaften gliedert, und zwar: Die Frau in der Pfarre, Soziale Schulung, Soziale Arbeit, Frau als Gattin und Mutter, Mütterbildung, Frau im Beruf, Frau im öffentlichen Leben, Hauswirtschaft, Volkswirtschaft und Gesundheitspflege. Alles, was im Frauenleben Bedeutung hat, soll in der Katholischen Aktion be-

treut werden. Wir wollen keine Arbeit am grünen Tisch, sondern lebendige Arbeit, wie sie wirklich gebraucht wird. Der Herr Pfarrer hat darauf verwiesen, daß nicht alle katholischen Frauen Organisationen angehören. Wir werden uns nicht beschränken auf die einzelnen Vereine, sondern alle sind eingeladen, und daher wird es sich auch am besten machen, wenn innerhalb der Pfarre eine Arbeitsgemeinschaft gebildet wird. Nicht eine, die irgend welche Satzungen hat. Die Frauen sollen sich zusammenschließen, alle; die von den Vereinen sind die geschulten; die sollen jetzt ihre Erfahrungen aus den Organisationen der Katholischen Aktion zur Verfügung stellen. Von der Pfarre wird dann die Arbeit hinausgetragen in alle Kreise, in die Familien. Es ist so gedacht, daß in jedem Haus eine Zelle sich befindet, und vor dort aus wird das Haus betreut. Das Hauptaugenmerk hat die Hauptstelle zunächst dem religiösen Leben gewidmet. Und zwar haben wir uns da gesagt, daß wir die Frau, die Mutter für unsere Arbeit gewinnen wollen. Das Leben in der Familie und die ganze Arbeit der Mutter ist ein Opferleben und wir müssen leider sagen, daß heute ein Großteil von Frauen für dieses Leben nicht mehr die notwendigen Einstellungen mitbringt und damit kommt es auch vor, daß dann die Ehe, die mit den besten Absichten geschlossen wurde, bald in Brüche geht. Andererseits vergessen aber auch die Leute, daß sie um die Gnaden, die sie brauchen, ständig beten müssen und gerade die Frau soll die große Beterin sein. Sie ist ja diejenige, die das Heilige in der Ehe zu pflegen hat und das geht nur dann, wenn sie mit Gott verbunden ist. Die Mutter ist die erste Erzieherin des Kindes, sie führt das Kind dem religiösen Leben zu. Das sind Dinge, die wir im Rahmen der Katholischen Aktion besonders pflegen wollen und besonders den Müttern wollen wir diese Aufgabe näherbringen. Das ist die Aufgabe der einen Arbeitsgemeinschaft. Wir wollen aber selbstredend auch dafür sorgen, daß die Frau in ihrem religiösen Leben selbst gefestigt wird und daß sie das mitbringt, was sie für das Leben in der Familie als Mutter und für sich selbst

braucht. Es wird auch daran gedacht, daß man der Frau die Wirtschaftsführung erleichtert, indem entsprechende einschlägige Vorträge gebracht werden. Wir haben auch als besonderes Programm aufgenommen die Pflege des katholischen Brauchtums. — Ich weiß nicht, ob Sie das Flugblatt kennen, das wir herausgegeben haben. Wir haben in diesem Flugblatt zusammengestellt, was sich auf das Brauchtum des Weihnachtsfestkreises bezieht. Wir haben gesehen, es hat doch im Volk ein Echo gefunden. Es war von der Gruppe Volksbildung eine Krippenausstellung veranstaltet worden und erst vor ein paar Tagen hat mir die Schwester vom Josefswerk erzählt, daß in den Tagen vor Weihnachten keine Krippen aufzutreiben gewesen seien. Es bedarf oft nur einer gewissen Anregung, um Schlummerndes lebendig zu machen. Es ist ein schöner Brauch, das Hauptmoment unserer Weihnachtsfeier, eine Krippe aufzustellen. Die Christbäume sind ja nur Zutaten. Wir müssen das Volk dazu erziehen, daß es wieder die Krippe in den Mittelpunkt seines Weihnachtsfestes stellt und ich glaube, wenn wir das verfolgen, wird es sicher Erfolg haben. So ähnlich wie dieses Flugblatt wollen wir jetzt ein Flugblatt für die Fasten- und Osterzeit zusammenstellen. Selbstverständlich wollen wir uns auch bemühen, einzelne Auswüchse zu bekämpfen.

Dann die richtige Beeinflussung der Jugend, der Mädchen, muß auch in besonderer Weise von der Frau gepflegt werden. Vielfach nimmt man auf das zu wenig Rücksicht. Dann möchte ich noch darauf aufmerksam machen, daß wir es uns angelegen sein lassen, immer wieder die Familie in den Vordergrund zu stellen. Ich weiß nicht, ob jemand Gelegenheit gehabt hat, das Fest der Familie mitzumachen. Es steht auch im Mittelpunkt der Hauptstelle Frauen, die Familie zu schützen und zu fördern. Jede Familiengemeinschaft soll ein Haus des Herrn sein.

Unzählige Frauen stehen heute im Beruf, Unverheiratete, weil sie sich selbst erhalten müssen. Gewiß haben einige von ihnen teilgenommen an unserer großen Frauentagung. Wir waren gezwungen, diese Tagung zu veranstal-

ten, weil einmal von kirchlicher Seite festgestellt werden mußte, welches die Stellung der Kirche ist zur Berufsarbeit der Frau. Heute geht der Zug durch die Welt, die Frau zurückzudrängen. Es gibt eine Reihe von Berufen, die für die Frau vorhanden sind. Die Frau hat in diesen eine gewisse Kulturarbeit zu leisten und die Arbeit von Mann und Frau muß sich in der Berufsarbeit ergänzen. Ich meine, man kann das beobachten, daß man überall mehr oder minder die Frau hinausdrängt. Ich erwähne das nur deshalb, damit Sie sehen, daß es Dinge gibt, um die man vor 40 Jahren gekämpft hat und heute tauchen sie wieder auf.

Nun möchte ich aufmerksam machen auf die Caritasarbeit. Hilfsbedürftige gibt es überall in der Pfarre. Der Hilfsbedürftige braucht nicht einmal immer die materielle Hilfe, Kleidung und Brot; viel notwendiger ist ein gutes Wort, daß der Betreffende weiß, man hilft ihm. Sie sind ja oft froh, wenn sie sich nur aussprechen können. Die Leute, die nicht zu uns gehören, müssen wissen, die Katholiken sind es, die mir helfen und ein Herz und Verständnis haben. Das wird Vielen den Weg zu uns ebnen, wenn wir ihnen auch nicht viel materielle Hilfe leisten können. Selbstverständlich kann man diese Arbeit nicht leisten, wenn man nicht dafür geschult ist. Wir werden Ihnen auch verschiedene Referenten zur Verfügung stellen. Wir sind jetzt daran, Vorträge zusammenzustellen und bitten Sie, darüber nachzudenken, welche Frauen aus Ihrer Pfarre bereit wären, solche Vorträge zu übernehmen. Die sollen dann nicht nur in ihrer Pfarre die Arbeit besorgen. Wir sind mehr dankbar, wenn wir möglichst viele Referenten haben. Es wird viel Arbeit geben, wir haben in Wien mehr als 80 Pfarren zu betreuen. Jede Führerin in der Pfarr-Frauengruppe muß gut orientiert sein, muß lesen, sich um diese Fragen kümmern, damit sie Fragen beantworten kann. Damit aber den Frauen diese genügend religiöse Bildung zuteil wird, ist im Rahmen der Katholischen Aktion mit einer Arbeit begonnen worden, die der Vertiefung der tätigen Frauen dienen soll. Für Frauen, die zur Kirche zurück wollen,

sollen kleine Zirkel eingerichtet werden und da sollen die Führerinnen, Frauen, die den Kurs an der Universität besucht haben, sprechen; nicht wie in der Schule, sondern wie Schwester zu Schwester. Damit wird ihnen der Weg zur Kirche erleichtert. Die liturgische Bewegung brauche ich nicht zu behandeln, da sie hier ja gepflegt wird. Was wir uns angelegen sein lassen sollen, ist die Herz Jesu-Verehrung, der öftere Empfang der Sakramente. Wir planen auch, daß in der Pfarre ein Kreis von Frauen da ist, der sich um die Kirchenwäsche, Paramente usw. kümmert. Wir werden den Frauen insofern an die Hand gehen, als wir ihnen Vorschriften und Schnitte bereitstellen. Es soll dann auch die Pflege der Altäre, der Ministrantenkleidung betrieben werden. Das alles ist Katholische Aktion. Das gehört in das Arbeitsgebiet der Frau. Es wurde auch eine Anregung gegeben, wir sollen dafür sorgen, daß in jeder Familie eine Versegelgarnitur ist. Sie sehen, es gibt da eine Fülle von Arbeiten, und je mehr wir in diese Arbeit eintreten, umso mehr erweitert sie sich. Man hat gefragt, wie man sich die Eingliederung der Frau in der Katholischen Aktion denkt. Ich gehe von dem Standpunkt aus, daß die Frauen der Katholischen Frauenorganisation die Kerntuppen sind, die sich dem Herrn Pfarrer zur Verfügung zu stellen und die anderen in der Arbeit zu schulen haben. Es wird die K.F.O. als Vereinigung mehr zurücktreten; damit ist aber keineswegs gesagt, daß sie verschwindet, sondern sie arbeitet nicht nur für ihre Mitglieder, sondern für die ganze Pfarre und will alle erfassen, die eben in der Pfarre als Katholiken leben. Ich möchte auch noch darauf hinweisen, daß es vielleicht notwendig sein wird, die Mütter der Pfarre zusammenzuschließen, nicht nur die Mütter der K.F.O., sondern alle Mütter mit Kindern bis zu 16 Jahren. Eine solche Müttervereinigung wird an jeder Pfarre bestehen müssen, weil für die Mütter bestimmte Aufgaben zu erfüllen sind. Es wird notwendig sein, Helferinnen heranzubilden für die Familienbetreuung, für die soziale Arbeit in den einzelnen Pfarreien, die auch in die Familien gehen. Arbeit an allen Ecken

und Enden. Wir können nur den Herrgott bitten, daß er uns Gesundheit und Kraft gibt und daß Sie mit viel Eifer und gutem Willen die Arbeit Ihres Pfarrherrn, soweit es in Ihren Kräften liegt, unterstützen. Dann werden wir in der kürzesten Zeit ein recht lebendiges Leben haben im ganzen Gebiet der Erzdiözese Wien.

Katholische Aktion Pfarre Maria Treu.

Pfarrjugendabend am Montag, den 11. Februar 1935.

Redner: Dr. Ternik. — Ort: Kalasanzsaal, 8., Piaristengasse 43. — Nachher Gemütliches Beisammensein. — Beginn punkt 20 Uhr.

Die katholische Aktion beabsichtigt unter anderem die Heranziehung und Ausbildung der katholischen Laienwelt zum Zwecke der Vertiefung und Erweiterung des religiösen Lebens zunächst innerhalb der Pfarrgemeinde, dann aber innerhalb der menschlichen Familie überhaupt. Zu dieser Arbeit ist in erster Linie die Jugend berufen, aber damit sind nicht nur die in katholischen Jugendorganisationen zusammengefaßten jungen Leute gemeint, sondern auch die außerhalb von Vereinen befindlichen, soweit sie sich „katholisch“ betätigen wollen. Die Pfarrjugendabende der katholischen Aktion bieten nun für die gesamte männliche und weibliche Jugend der einzelnen Pfarre in ihren Bildungsvorträgen Aufklärung und Vertiefung in religiösen, sozialen und lebenskundlichen Fragen und weisen so die Wege zu einer aktiven religiösen Betätigung.

Ein Auszug aus dem Vortrag über die ständische Ordnung von Graf Westphalen wird in der nächsten Nummer erscheinen.

Sprechstunde des Bildungsreferenten Dr. Kummer: Dienstag 18—19 Uhr, im Studentenheim Piaristengasse 45 (auch unentgeltliche Rechtsberatung).

Ostern 1935 im Heiligen Lande! Frühlingsfahrt ins hl. Land

vom Mittwoch, den 10. April bis Montag, den 29. April.
Veranstaltet durch das General-Kommissariat vom hl. Lande in Wien.
Die Oster-Reise wird mit den Mittelmeerdampfern Pilsna und Gefusallem in bestergerichteter Touristenklasse durchgeführt. — Der Aufenthalt im hl. Land dauert volle 10 Tage und bietet Gelegenheit zur Teilnahme an allen hl. Zeremonien der Karwoche in der hl. Grabkirche in Jerusalem. Außerdem werden die wichtigsten die hl. Stätten Palästinas besucht. — Das Reiseunternehmen möchte es möglichst vielen Katholiken ermöglichen, als hl. Zeremonien der Karwoche in Jerusalem mitzuerleben; der Teilnehmerpreis (ca. 750 S) ist daher so niedrig als nur möglich gehalten. — **Anmeldefluß: 20. März.** — Auskünfte, Anmeldungen und Prospekte beim General-Kommissariat des hl. Landes in Wien, 1., Franziskanerplatz 4.

Sprechstunde von Frau Hofrat Leopoldine Lackenbacher, Wien, 8., Florianigasse 21, Donnerstag, von 1—4 Uhr.

Montag, 18. Februar: Allgemeiner Bildungsabend. Dr. Lugmayer: „Die wahren Grundlagen des Staates“, darauf Lichtbildervortrag.

Spenden für die Winterhilfe und Caritas.

Beetz S 10.—, Nowak S 32.—, O. A. S 5.—, Thaler S 6.—, N. S 20.—, Winkelhofer S 5.—, Pospischi S 12.—, Sedelmayer S 6.—, M. Czerny S 6.—, Hübner S 6.—, Vinze S 6.—, T. S. S 7.—, N. N. S 21.—, Ungenannt S 10.—, für Auspeisung von Srl. Kostial S 6.—, Josefstädterstraße 25, von Hausbesorgerin S 4.—.

Spendenausweis.

An weiteren Spenden für die Kirchenrenovierung sind vom 15. Dezember 1934 bis 15. Jänner 1935 eingelaufen:

Krippenspende durch Sittsam S 18.—, Prof. Schlerka S 20.—, Hochw. Köos S 50.—, J. W. S 100.—, O. Vincenz S 13.—, Krippenspende Herdy S 3.—, durch Anna Bleha S 1.—, Ungenannt S 10.—.

Jubiläumsspenden:

Restaurateur Harner S 10.—, Dr. Matter S 5.—, Marie Tauber S 15.—.

Allen Spendern sagt ein herzliches „Dergelt's Gott“ der Pfarrer P. Th. Till.

Warennachrichten.

Dom 15. Dezember 1934 bis 15. Jänner 1935 fanden statt: Taufen 4, Trauungen 3, Sterbefälle 8.

Trauungen: 16. Dezemb. v. Löw-Freiin Baselli v. Süßenberg, 27. Dezemb. Ing. Winkel-Schallaböck, 28. Dezember Schmid-Svejda.

Dem frommen Gebete der Gläubigen werden die Verstorbenen empfohlen: Karl List (28 Jahre), Theodora Lernet (76), Johanna Schneider, geb. Lerch (79), Barbara Wanourek, geb. Hannakamm (68), Hedwig Lopatta (63), Anna Brandner, geb. Kondys (79), Leopold Haider (64), Maria Swaty (81).
R. I. P.

Kirchenmusik im Februar 1935:
(Leitung: Chordirektor Prof. Carl Führich)

Sonntag, den 3.: Messe in C von
H. Jaist, Grad. „Timebunt“ und Offert.
„Dextera“ von C. Führich.

Sonntag, den 10.: Messe in A von
K. Kempter, Grad. „Timebunt“ und Offert.
„Dextera“ von C. Führich.

Sonntag, den 17.: Messe in F von
W. E. Horak, Grad. „Adjutor“ von Leitner,
Offert. „Bonum“ von C. Führich.

Sonntag, den 24.: Messe in C-moll
von M. Brosig, Grad. „Sciant“ von Leitner,
Offert. „Perfice“ von C. Führich

Vereinsnachrichten.

Vinzenzkonferenz: jeden Freitag, halb
20 Uhr, in der Pfarrkanzlei.

Mar. Männerkongregation. Wochen-
versammlung jeden Freitag, 20 Uhr, in der
Schmerzenskapelle, mit Vorträgen des
hochw. Herrn P. Präses Dr. phil. Raimund
Edelmann. Gäste herzlich willkommen!

Kathol. Männerverein Maria Treu:
Sonntag, den 10. Februar Gedenktag an
den 10jährigen Bestand des Vereines. Alle
katholischen Männer der Pfarrgemeinde
werden gebeten, um 3/4 8 Uhr der Pfarr-
messe beizuwohnen und wenn möglich die
hl. Sakramente zu empfangen!

Um 10 Uhr 10. Hauptversammlung
des Vereines im Gasthause zur Stadt Brunn,
8., Strozsigasse 36. Tagesordnung:

Rechenschafts- und Kassabericht des
Obmannes und des Kassiers, Bericht über

den vom Verein ins Leben gerufenen Be-
gräbnisfonds Maria Treu, Wahl des Ob-
mannes und des Vereinsvorstandes.

Der Obmann des kath. Männerver-
eines der Erzdiözese Wien, Herr Dr. Sieg-
mund Guggenberger hat sein Erscheinen
in Aussicht gestellt. Er wird einen Vortrag
halten u. das Thema „Kirche und Staat“
behandeln.

Auch zu dieser Versammlung werden
alle Männer der Pfarrgemeinde herzlich
eingeladen.

Liturgische Gemeinde: Jeden Freitag,
6 Uhr früh, liturgische Messe in der
Schmerzenskapelle.

Es wird schon jetzt aufmerksam ge-
macht, daß in der kommenden hl. Fasten-
zeit die 10. Quadragesime gefeiert wird. Täg-
lich 6 Uhr liturgische Messe. Wer recht frohes
Osterfest feiern will, komme fleißig — ja
komme täglich zum hl. Opfer — der Se-
gen des heilandes ist ihm gewiß!

Die kath. Frauenorganisation, Spreng-
gel „Maria Treu“, hält am 10. Februar
im Kloster zum göttlichen heiland einen
Einkehrtag ab. hochwürden Pater Inner-
koller wird um 9 Uhr die hl. Messe lesen,
darauf folgt sofort der erste Vortrag.
3 Schilling Regiebeitrag. — Alle Frauen
der Pfarre ladet hiezu freundlichst ein
Die Leitung.

Anmeldungen bis zum 7. Februar
erbeten bei der Leiterin Fr. Lina Loibl,
Strozsigasse 40 und bei Frau K. Kossak,
Kirchengerätegeschäft, 8., Strozsigasse 47.

Privat-Volkschule mit Öffentlichkeits-Recht der PP. Piaristen

Mitte Februar beginnen wieder die Einschreibungen in die Schule für das Schul-
jahr 1935/36. Mitzubringen sind Taufschein, Helmschein und Impfzeugnis. Für Kinder,
die eine Altersnachricht brauchen, ist die Einschreibung möglichst bald zu erledigen.

Seit 2 Jahren ist der Schule auch ein Halbinternat angeschlossen, in das auch Mittel-
schüler aufgenommen werden. Nähere Auskünfte erteilt die Direktion.

Lesen Sie die heutige Beilage im Pfarrblatt über den Begräbnisfond „Maria Treu“

Wien, 8., Piaristengasse 43 Kanzleistunden Montag von 1/2 19—1/2 20 Uhr.

Karl Kossak 8., Strozsigasse Nr. 47
Telephon A-23-9-39
Kirchengeräte, Devotionalien, Heiligenfiguren.

Ein- und Verkauf von Möbeln, Antiquitäten,
Kunstgegenständen,
Teppichen, ganzen Verlässlichkeiten.
Usenbaum, 8., Piaristengasse 46, Tel. A-26-806

Parfümerie, Seifen u. Haushaltsungs-
artikel. Josef Lug, 8., Strozsigasse 41,
Telephon A-22-8-66.

Josef Raubly Uhrmachermeister
Geschäft: Schlüssel-
gasse 18. — Wohnung: Langeasse 48/25.

Richard Bösel, Fleischer, 8.,
Langeasse 43, Telephon A-25-209

Buchdruckerei u. Verlag
Jullus Lichtner, Wien, VIII., Strozsigasse 41
empfiehlt sich zur Anfertigung sämtl. Druckarbeiten.

Stefan Moser's Nachf. Glasermeister
Hans Stahl 8/1, Lenaugasse 14
Telephon A-29-8-56

Johann Schmid Spezerei u. Haushaltartikel
Wien, 8., Lenaugasse 12
(Ecke Schmidgasse 3) Telephon B-42-6-26
Freie Zustellung.

Gutbürgerliche Restauration
Anton Böck, 8., Florianigasse 35.

Maria Böschl, Feinpuberei, 8.,
Lenaugasse 1a. Freie Zustellung.

Tapezierer und Dekorateur
Josef Zavoral
Neuanfertigung von Polstermöbeln, Ottomanen und
Matrassen. Tapezierung von Wohnungen, Geschäfts-
lokalen und Kaffeehäusern. Sämtliche Reparaturen
werden prompt und billigst ausgeführt.
Wien, 16. Bezirk, Vahergasse Nr. 5.
Telephon B-49-2-49

Herrenmodengeschäft
Franz Spevak
VIII. Josefstädterstraße 33
VII. Mariaböserstraße 128
bringt stets das Neueste und Beste in Wäsche,
Krawatten, Pyjamas und Sportartikeln.

Franz Sattler behördlich konz.
Installateur für
Gas- und Wasserleitungen, Bauspengler —
behördlich konz. Elektrotechniker für Licht-
u. Kraftanlagen, Telephon- u. Signalanlagen.
WIEN, VIII.,
Laudongasse 32, Tel. A-25-8-75

Zuchhaus Otto Strobl & Co.
Wien, 8., Skodagasse 27, gegenüber
der „Konfraternität“
empfiehlt fein reichhaltiges Lager in Damen- und Herren-
stoffen. Streng reelle Bedienung und billigste Preise.

Haus- u. Röhengeräte
Alois Pesendorfer
Wien, 1., Auerspergstraße Nr. 6
7., Neubaugasse Nr. 80

Schirme, Stöcke eigener Erzeugung
K. Haba-Mayerhofer
Wien, 8., Josefstädterstr. 46

Staatl. gepr. Klavierlehrerin
erteilt erfolgreichen
Klavierunterricht

nach moderner bewährter Methode.
Steiner, Wien, VIII.,
Maria-Treugasse 7/III., 12a

Baumeister
Rudolf Göd Wien, 8. Bez.,
Langeasse 14
übernimmt sämtliche Bau- und Reno-
vierungsarbeiten aufs solideste u. billigste
Telephon A-24-0-62

Feinste heurige u. alte Obstweine:
Dessertweine wie Wermut, Ribisel, Heidel-
beer sowie Edelobst stets lagernd bei
Josef Hofmann, 8., Ledererg. 11
Telephon: A-22-6-66

Anton Aren Weiß-, Schwarz-
u. Fein-Bäckerei
Wien, 8., Lederergasse 18, Tel. A26-8-55

Feinkosthandlung Rom & Kresse
Inh. A. Rom Wien, VIII., Josefstädterstraße 27
Feine Selchwaren / Konserven / Touristen-
proviand / Spezereiwaren / Großes Lager
Telephon in- und ausländischer Weine und Liköre
A20-2-18 Zustellung ins Haus kostenlos

Anton Sagmüller
Spezialgeschäft für Butter
und Eier
Wien, 8. Bez., Fuhrmannsgasse 13
Neubau Halle, Stand 42—43

Bettfedern
Bettwaren
Weißwaren

Josef Birkowitsch
Inh. J. Birkowitsch, W. Aigner
Gegründet 1889 — Telephon U-35-4-06
Wien, 16., Thallaststr. 1 Ecke Verchenfeldergürtel
Hygienische Bettfedernreinigung

**KNABENSCHNEIDER
J. BOUCHAL**

VIII., Langegasse 30. Tel. B-40-1-38
Reichhaltiges Lager an sämtlichen Kinderkleidern
und Wäsche, sowie englische Mädchenmäntel.
Anfertigung auch aus mitgebrachten Stoffen.

Adolf Nowak Bau- und
Kunstschlosserei

Übernahme sämtlicher Repa-
raturen und Schweißarbeiten.
Wien, 8., Strozsigasse 7
Telephon B-46-7-45

Karl Bundy

Herren- u. Damenfrisier-Salon / Schön-
heitspflege / Parfümerie / Spezial-
fach: Haarfarben, Dauerwellen
Wien, 8., Florianigasse 3, Tel. A-26-900

**Alle Schulbücher
neu und antiquarisch,
alle Schulartikel
und Schreibwaren**

nach Vorschrift zu haben
in der
Buch- u. Kunsthandlung
JOSEF GÜRTLER,
Wien, VIII., Piaristengasse 58.
Telephon A - 29 - 7 - 43.

Feinputzerei Kaiser

Wien, VIII., Florianigasse 27
Telephon B = 49 = 404

Gasthaus „Zur Stadt Brunn“

Sammelstelle des Katholischen
Männervereines „Maria Treu“
Wien, 8. Bez., Strozsigasse Nr. 36

Dürrkräuter
Drogen, Chemikalien, Parfümerien u. Haushaltsartikel
Drogerie „Zum Trappisten“, VIII., Lenaugasse 15.

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: P. Josef Memeczet, Wien, 8., Piaristengasse 43. — Buchdruckerei Julius Bichner, Wien, 8., Strozsigasse 41.

Weiß-, Schwarz- u. Luxus-Bäckeri
Joh. Schuckert
Wien, 8. Bez., Strozsigasse 42

Naturblumen- und Pflanzenhandlung
Berta Rmen
Wien, 8., Josefstädterstraße 50
Fernsprecher A-25-8-78

Niederlage feiner Solinger Stahlwaren
Messerschmied
Eigene Schleiferei und Reparaturwerkstätte
Tauchers Nachfg. Daniel Klein,
Josefstädterstr. 29 Schönborng. 1

Ulois Rainrath

Schuhmacher feinsten Maßarbeit,
Spezialist in orthopädischen Schuhen
Wien, 8., Josefstädterstr. 50, Tel. A-25-9-78

Elektrohaus und Gasartikel en gros
Joseph Ulbrich & Co.
Wien, 8., Langegasse 46, Tel. A-26-0-42
empfiehlt sich für sämtliche Installationen von
Licht-, Kraft- und Signalanlagen, sowie Repara-
turen von Motoren etc. — Staubsauger-Ver-
leihanstalt. — Zahlungserleichterungen

C. Ther, Inh. Ernst Ther
Gemischtwarenhandlung „Zur roten Rose“
Wien, 8., Piaristeng. 30, Tel. A-28-4-55

Rudolf Bieröckls Nachf.
Margarethe Schoiber
Verkauf von feinstem Kürschintzen sowie
Aufschnitt u. Selchwaren.
Wien, 8., Josefstädterstr. 41.

V. b. b.



**Piaristen-
Gemeinde**
Wien, VIII.,
Pfarre „Maria Treu“

Monatsblatt im Dienste der katholischen Aktion.
8. Jahrgang März 1935 Nr. 3

Der Osterfestkreis.

Der Osterfestkreis reicht von der
Dorffaste bis zum Feste der Him-
melfahrt Christi. Sein Mittel-
punkt ist das Osterfest. Seine Dor-
ffeste die Dorffaste und eigent-
liche Fastenzeit, seine Nach-
ffeste sind die fünf Sonntage
nach Ostern.

**Die Dorffaste und die eigentliche
Fastenzeit.**

Schon seit altersher fasteten
die Christen zur Vorbereitung auf das
Osterfest vierzig Tage, weil Chris-
tus selbst so lange in der Wüste ge-
fastet hatte. Da jedoch dieses Fasten
sehr strenge war, so setzten sie es an
gewissen Tagen aus und fingen eben-
deshalb früher zu fasten an, näm-
lich am 70., 60. oder 50. Tage vor
Ostern.

Im 6. Jahrhunderte ordnete die
Kirche an, daß das Fasten in der gan-
zen Christenwelt zu derselben Zeit
beginne, nämlich 46 Tage vor Ostern,
das ist am Aschermittwoche. Da

an den sechs Sonntagen dieser Fasten-
zeit nicht gefastet wird, so ergeben sich
vierzig Tage.

Die Kirche nennt nun die Sonn-
tage, welche ehemals in die 70-
60- und 50tägige Vorbereitung auf das
Osterfest fielen, noch immer die Sonn-
tage „Septuagesimä, Sexa-
gesimä und Quinquagesimä“,
das sind die Sonntage des 70., 60. und
50. Tages vor Ostern. Sie bilden die
Dorffaste, während die Zeit vom
Aschermittwoche bis zum Osterfeste die
eigentliche Fastenzeit aus-
macht.

Obgleich demnach die Dorffaste nicht
mehr zur Fastenzeit gehört, so wird sie
doch innerhalb der Kirche, insbe-
sondere in der heiligen Messe, schon so
begangen wie die strenge Fastenzeit:
der Priester erscheint am Altare in
violetterm Messgewande, das Glo-
ria und Alleluja fällt weg.

Noch zahlreichere und wirksamere
Mittel wendet aber die Kirche während
der eigentlichen Fastenzeit

an, um ihre Gläubigen auf das Osterfest würdig vorzubereiten, nämlich:

1. Am ersten Tage der Fastenzeit, am Aschermittwoch, bestreut der Priester die Stirn der Gläubigen in Kreuzesform mit Asche, wobei er spricht: „Gedenke, o Mensch, daß du Staub bist und wieder zum Staube zurückkehren wirst.“ — Da die Asche ein Sinnbild der Vergänglichkeit aller Dinge und daher auch ein Sinnbild des Todes ist, so werden die Gläubigen dadurch zur Demut und Buße gemahnt.

Ehemals wurden an diesem Tage nur die öffentlichen Büsser mit Asche bestreut. Die Asche, deren sich der Priester bedient, ist aus den geweihten Palmzweigen des vorhergehenden Jahres gebrannt.

2. Während der vierzigtagigen Fasten verbietet die Kirche feierliche Hochzeiten und öffentliche Lustbarkeiten (besonders öffentliche Tanzunterhaltungen), und gebietet an gewissen Tagen das Fasten.

3. Der Priester erscheint an den Fastensonntagen am Altare im vio-

letten Meßgewande, das Gloria und Alleluja unterbleibt. Das Bild des hochaltars wird mit einer violetten Hülle bedeckt, dagegen an dessen statt das Bild des Gekreuzigten zur Betrachtung der Gläubigen aufgestellt.

Häufig werden besondere nachmittägige Predigten („Fastenpredigten“) und Andachten (z. B. die Kreuzwegandacht) gehalten. Auch der Empfang der heiligen Sakramente der Buße und des Altars, welcher während der österlichen Zeit Pflicht ist, geschieht am passendsten in der Fastenzeit.

5. Vom fünften Sonntage in der Faste (Passions- oder Leidenssonntag genannt) an werden sämtliche Kreuzbilder in der Kirche mit einer violetten Hülle bedeckt. Dies geschieht, um sinnbildlich das sich Verbergen Jesu vor seinen Feinden darzustellen, von dem im Evangelium dieses Sonntags berichtet wird. Zugleich drückt die Kirche damit ihre Trauer über den nahen Tod des Erlösers aus.

Skizze des Vortrages über die ständische Ordnung.

Von Graf Westphalen.

Die beiden Hauptgedanken für das Verständnis des ständischen Aufbaues sind der Gemeinschaftsgedanke und der Ordnungsgedanke.

a) Der Gemeinschaftsgedanke.

Jedes wirkliche Kulturleben baut sich auf aus der Entfaltung der natürlichen Gemeinschaft. Der Stand des Gemeinschaftslebens ist der geschichtliche Prüfstein in der tragenden Kultur- und Gemeinschaftsidee. Im Gemeinschaftsleben gilt der Satz: „Die Weltgeschichte ist das Weltgericht“.

Der heutige Drang nach Gemeinschaft.

Notwendigkeit der geistigen und weltanschaulichen Grundlegung. Denn:

Gemeinschaft ist innerliches Erfüllungsein von gemeinsamen Kulturwerten; von einem alles tragenden Höchstwert. Geistiger Inhalt der Gemeinschaft ist die Entfaltung der echten Lebenswerte im Hinblick auf einen

höchsten Wert. Für uns: Aufbau auf christlichem, vaterländischem Geist.

Gemeinschaft ist auch der Lebensboden aus dem sich die Persönlichkeit entfaltet.

Der Mensch von Natur aus soziales Wesen, d. h.:

Er kann nur in recht geordneter Gemeinschaft zur vollen Persönlichkeit ausreifen (Gegensatz: Anarchie und Despotismus, die beide echte Persönlichkeit unmöglich machen und notwendig unterdrücken müssen).

Gemeinschaft ist also nicht nur äußerliche Hilfe, sondern geistige Wirklichkeit, Lebenselement der Persönlichkeit. Auch für das Emporwachsen zum übernatürlichen Ziel ist die natürliche Ordnung der Gemeinschaft in hohem Maße erforderlich. (Enzyklika Quadragesimo anno: die heutigen sozialen Zustände sind derartige, daß sie eine überaus großen Anzahl von Menschen außerordentlich schwer ma-

chen, das eine Notwendige, ihr ewiges Heil, zu wirken.)

b) Der Ordnungsgedanke.

Ergibt sich aus dem Gemeinschaftsgedanken und seinem geistigen Inhalt. Erster Grundsatz: Gerechtigkeit.

Ziel ist also nicht Verfestigung des Gegebenen durch Gemeinschaftsformen, sondern Verwirklichung der sozialen Gerechtigkeit. Der Lebensausdruck wahrer Gemeinschaft ist der Friede. Es kann keinen Frieden geben, außer auf der Grundlage der Gerechtigkeit.

Gerechtigkeit heißt:

Wahrung der Lebenserfordernisse der Gemeinschaft als Ganzem; Wahrung der Voraussetzungen für die Lebensentfaltung dieses Ganzen im Inneren und nach Außen — das Gemeinwohl.

Wahrung der Voraussetzungen und Erfordernisse für die Lebensentfaltung des Einzelnen und der Untergemeinschaften — das Einzelwohl.

Die Gesamtgemeinschaft des kulturellen Lebens gliedert sich in Untergemeinschaften, die jeweils bestimmte Lebenswerte in gegenseitiger Ergänzung zur Entfaltung bringen. (Beispiel: Kirche, Staat, Familie, Wirtschaft usw.)

Verhältnis der Persönlichkeit zur Gemeinschaft. Nicht aus dem Einzelwohl entsteht das Gemeinwohl, sondern Ordnung im Sinne des Gemeinwohles ist Voraussetzung für das Einzelwohl. Gemeinwohl geht vor Einzelwohl. Das ist die Feststellung einer natürlichen Tatsache und damit Forderung der natürlichen Gerechtigkeit. (Das Umgekehrte behauptete der Liberalismus in allen Gemeinschaftsformen, insbesondere in Wirtschaft und Staat.)

Gemeinschaft muß demnach geordnet sein. Als Einheit: In der Mannigfaltigkeit ihrer Lebensäußerungen.

Die Ordnung der Einheit. Dargestellt für die Gesamtgemeinschaft durch den Staat. Seine Aufgabe ist, oberster Hüter des Gemeinwohles und Wahrer der Gerechtigkeit zu sein. Nur in staatlicher Ordnung ist die Durchführung aller übrigen Gemeinschaftsleistungen im Sinne des Gemeinwohles möglich.

Die Autorität. Ergibt sich aus den inneren Erfordernissen jeder Gemeinschaft, von der Kirche angefangen bis zur Familie. Aus dieser natürlichen inneren Notwendigkeit leitet die Autorität ihr Recht ab und ist sie für die Angehörigen der Gemeinschaft sittlich verpflichtend.

Autorität ist sichtbare und wirkliche Wahrung und Darstellung der Einheit; nicht nur für die Zeitgenossen, sondern auch der Einheit über die Generationen. (Kaiser Rudolf sagt in Grillparzers König Ottokar: „Ich bin der Kaiser nun, der niemals stirbt.“)

Die Ordnung als Mannigfaltigkeit.

Besteht in der geordneten Gliederung der Gemeinschaft nach ihren Lebenskreisen, Untergemeinschaften.

Wahrung des Gemeinwohles durch den Staat nur möglich, wenn er nicht einzelne Menschen, sondern lebendigen Untergemeinschaften gegenübersteht.

Jeder Lebenskreis (Staat, Wirtschaft usw.) hat dem Ganzen zu dienen, d. h. am Gemeinwohl in seiner Weise mitzuwirken. Dadurch entfaltet sich das Leben der Gesamtgemeinschaft. In der Weise, wie der Lebenskreis der Gemeinschaft dient, muß er geordnet sein. Daraus ergibt sich:

Die Ordnung nach Berufen: Es ist ein natürlicher Drang der am gemeinsamen Werke im Dienste der Gemeinschaft Schaffenden, sich in allen Lebenslagen enger zusammenzuschließen.

Berufsverband ist nicht in erster Linie Interessenverband. Sein Inhalt: Gemeinsamer Dienst, gemeinsames Leisten, nicht gemeinsames Fordern.

Was ist Beruf?

1. Beruf ist soziale Verrichtung, durch die jeder Einzelne dauernd und lebendig am Gemeinwohl mitwirkt. Durch den Berufsstand hat jeder dort Anteil an der Gemeinschaft, wo er lebendig mitwirken und mitbestimmen kann. Nicht jedem Alles — das führt zur Klassenscheidung und zum Klassenkampf — sondern jedem das Seine. (Im Liberalismus war die Mitwirkung des Einzelnen auf den Augenblick der Stimmabgabe beschränkt; war überhaupt dies reine Äußerlichkeit und nicht dauernd und lebendig.)

2. Beruf ist als Berufarbeit Entfaltung der sittlichen Persönlichkeit auf der Grundlage der Gemeinschaft. Daher grundätzlich: Recht auf Arbeit. Die Hervorhebung der Persönlichkeit und des sittlichen Gehaltes bei der Berufsarbeit weist hin auf das grundsätzliche Recht der im Berufe Zusammengeschlossenen, auf Selbstverwaltung ihrer eigenen Angelegenheiten in Unterordnung unter das Gemeinwohl, d. h. auch unter der Oberaufsicht des Staates, der das höchste Organ des Gemeinwohles ist.

3. Schließlich ist Beruf auch der Weg zum ewigen Ziele.

Der Lebenskreis der Wirtschaft.

1. Auch die Wirtschaft muß vom Gedanken des Dienstes am Gemeinwohl geleitet sein. Nicht Mengen und Zahlen entscheiden, sondern die Erhaltung des Gesellschaftskörpers in allen seinen natürlichen Lebenskreisen durch die Wirtschaft.

Dem Gemeinwohl dienen heißt:

Der Entfaltung der Kultur, des Staates, Volkes, der Familie dienen. Das ist wahre Produktivität.

Nur dadurch erhält sich die Wirtschaft auf die Dauer auch selbst.

Ordnungsgrundsatz der Wirtschaft ist demnach Bedarfsdeckung der natürlichen Gemeinschaftsformen. (Im vollentwickelten ständischen Leben: Standesgemäßes Einkommen.)

2. Zur Erhaltung der Produktivität muß die Wirtschaft geordnet sein. Produktivität ist nur gesichert, wenn sich die Zweige der Wirtschaft gegenseitig ergänzen. Zur Sicherstellung dieser Ergänzung: Ordnung der Wirtschaft nach wirtschaftlichen Erzeugungszweigen — Wirtschaftliche Berufsstände. Für die Aufrechterhaltung der Ordnung: Schaffung klarer Führungs- und Verantwortungsverhältnisse.

3. Wirtschaftliche Arbeit muß wieder echter Beruf werden, d. h. Persönlichkeitsentfaltung. Die Technik muß in deren Dienst stehen. (Bedeutung des Eigentums als Ordnungselement der Wirtschaft, der Gesamtgemeinschaft und als Grundlage freier Persönlichkeitsentfaltung. Letztes Ziel nach Quadragesimo anno: Ermöglichung des Eigentumerwerbes.)

Persönlichkeitsentfaltung verlangt Mitbestimmung und Zusammenfassung aller im Berufsstand. Wirtschaftlicher Berufsstand besteht grundsätzlich aus Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Wirtschaftliche Zusammenschlüsse gründen auf gemeinsamem Werk und gemeinsamem Dienst am Gemeinwohl nicht auf gemeinsamem Raubzug.

In Übergangszeiten:

Solange die Einheit der Gemeinschaft aus gemeinsamer Geistigkeit noch nicht erwachsen ist, hat der Staat die Pflicht, die Einheit von sich aus und mit seinen Mitteln zu sichern. Daher Notwendigkeit vorübergehender starker Anspannung und starker Betonung der Staatsgewalt im Dienste der Unterdrückung Gemeinsamkeit zersetzender Bestrebungen.

Auszug aus der Fastenordnung 1935.

1. Das Fleischessen ist verboten an allen Freitagen und am Aschermittwoch. Am Vortag des Weihnachtsfestes und am Karfreitag ist das Fleischessen von 11 Uhr vormittags an erlaubt. Das Verbot der mehrmaligen Sättigung besteht bloß für den Aschermittwoch und den Karfreitag; für den Karfreitag bis 11 Uhr vormittags.

2. Zur Enthaltung von Fleischspeisen sind bis ans Lebensende alle Katholiken verpflichtet, die das 7. Lebensjahr vollendet haben; zur nur einmaligen Sättigung jene, die das 21. Lebensjahr zurückgelegt haben und in das 60. Lebensjahr noch nicht eingetreten sind. Der Genuß von Fleischsuppen ist nur am Karfreitag verboten; der Gebrauch und Genuß von tierischen Fetten und Grammeln ist immer erlaubt.

3. An allen Tagen mit Ausnahme des Karfreitags dürfen Fleisch essen: 1. Reisende, 2. Alle, die in Gasthäusern speisen, und die Gastwirte selbst samt ihren Familien, 3. Arbeiter, die ermüdende körperliche Arbeit verrichten, 4. Alle, die beim öffentlichen Verkehrswesen — Eisenbahn, Schiffahrt, Straßenbahn, Auto — Angestellte sind; ebenso Angestellte der Polizei, Gendarmen, Justiz- und Finanzwache, 5. Personen, die bei Nichtkatholiken Wohnung

haben oder mit Familien speisen, von denen Fastenspeisen nicht verabreicht werden, oder wo bereits ein Mitglied dispensiert ist; ebenso Familien, bei denen Militärpersonen speisen; 6. Personen, die sich zur Kur- oder Erholung in Kur- oder Badeorten aufhalten, samt den sie begleitenden Angehörigen oder Bediensteten, 7. Alle, die außer Haus essen, oder das Essen mitnehmen.

Arme, Kranke und Gesehene dürfen an allen Tagen des Jahres Fleisch essen und sind auch nicht zur einmaligen Sättigung verpflichtet.

Für besondere Fälle können Pfarrer und Beichtvater aus gerechter Ursache sowohl einzelne Personen, wie auch ganze Familien vom Fastengebot dispensieren.

Katholische Aktion

Pfarr Maria Treu.

(Gruppe Männer).

Montag, den 11. März 1935, 19^{1/2} Uhr (1/2 8 Uhr abends), im Kalasanzsaale: Referent der Kath. Aktion für Männer, Herr Kaspar Mayer, Thema: „Katholische Aktion und Politik.“ Hierauf über allgemeinen Wunsch der Männer Lichtbildervortrag des Herrn Priv.-Doz. Doktor Wilhelm Marinelli über: „Griechenland und Kreta. Alte Kulturen in neuer Landschaft.“ Der Vortragende hat im Dezember, gelegentlich des Ständebands für Männer, Reiseerinnerungen über Amerika mit ausgezeichneten Lichtbildern in so fesselnder, allgemein verständlicher Form zum Vortrage gebracht, daß die Anwesenden begeistert dankten und der Vortragende mit aufrichtiger Dankbarkeit betonen konnte: „Der Vortrag wird uns als besonderes Erlebnis in Erinnerung bleiben!“

Sprechstunde des Bildungsreferenten Dr. Kummer: Dienstag 18–19 Uhr, im Studentenheim Piaristengasse 45 (auch unentgeltliche Rechtsberatung).

Aktion „Jugend in Not“. Tagesheimstätte für männliche Jugendliche, 8., Piaristengasse 9. Neu eröffnet! Geöffnet an allen Werktagen von 13 bis 19 Uhr.

Privat-Volksschule mit Öffentlichkeits-Recht der PP. Piaristen

Mitte Februar begannen wieder die Einschreibungen in die Schule für das Schuljahr 1935/36. Mitzubringen sind Taufschein, Heimatschein und Impfzeugnis. Für Kinder, die eine Altersnachricht brauchen, ist die Einschreibung möglichst bald zu erledigen. Seit 2 Jahren ist der Schule auch ein Halbinternat angeschlossen, in das auch Mittelschüler aufgenommen werden. Nähere Auskünfte erteilt die Direktion.

Spenden für die Winterhilfe u. Caritas.

Kriwanec S 6.—, Rumwolf S 12.—, Šed S 12.—, Ender S 10.—, Marinelli S 6.—, Pilcz S 10.—, Winkelhofer S 5.—, A. K. S 15.—, Sedlmaier S 6.—, Kriwanec S 6.—, Thaler S 6.—, N. N. S 21.—, M. H. S 6.—, „Ungenannt“ S 10.—, Dr. S. S 5.—, Rumwolf S 12.—, Koch S 3.—, Czerny S 6.—.

Spendenausweis.

An weiteren Spenden für die Kirchenrenovierung sind vom 15. Jänner bis 15. Februar 1935 eingelaufen:

A. K. S 15.—, J. J. S 10.—, Otto Dinzenz S 13.—, Garheis S 2.—.

Allen Spendern sagt ein herzliches „Dergelt's Gott“ der Pfarrer P. Th. Till.

Pfarrnachrichten.

Fastenzeit.

Am Mittwoch, den 6. März (Aschermittwoch) ist um 1/2 7 Uhr feierliche Aschenweihe.

Während der Fastenzeit ist an den Freitagen um 18 Uhr der hl. Kreuzweg, jeden Sonntag um 18 Uhr Fastenpredigt. Beichtgelegenheit jeden Tag ab 6 Uhr früh und abends vor und nach dem hl. Segen.

Montag, den 25. März (Maria Verkündigung) ist ein aufgehobener Feiertag. Gottesdienstordnung wie an Wochentagen.

Fastenpredigt: Sonntag und Karfreitag 18 Uhr, Provinzial P. Theodor Till.

Kreuzweg: Freitag 18 Uhr.

Schmerzhafter Rosenkranz (Liturg.): Samstag 18 Uhr.

Aus Rom kam die Nachricht, daß der hl. Vater den gegenwärtigen Ordensgeneral P. Josef Del Buono in seinem Amte weiter bestätigt hat.

Dom 15. Jänner bis 15. Februar 1935 fanden statt: Taufen 1, Trauungen 3, Sterbefälle 13.

Trauungen: 29. Jänner Jaruba—Stiborj, 2. Februar Skoda—Badura, 10. Februar Kahlfuß—Rokko.

Dem frommen Gebete der Gläubigen werden die Verstorbenen empfohlen: Hilda Martinek (20 Jahre), Anton Mirbeck (82), Rudolf Jobb (57), Johann Karl (77), Anna Körber, geb. Mriječ (69), Barbara

Lehner, geb. Kreftan (79), August Bischoff (66), Vinzenz Müller (77), Maria Zdansky (77), Franziska Simon (81), Ludwig Kaiba (61), Franziska Löffler, geb. Senfjenerger (78), Marie Diskor (70). R. I. P.

Kirchenmusik im März 1935:
(Leitung: Chordirektor Prof. Carl Führich)

Sonntag, den 3.: Messe in C von G. Preyer, Grad. „Tu es“ von A. Straßmann und Offert. „Benedictus“ von C. Führich.

Sonntag, den 10.: Messe in E moll von May Silke, Grad. „Angelis“ und Offert. „Scapulis“ von C. Führich.

Sonntag, den 17.: Messe in C von R. Bibl, Grad. „Tribulationes“ von Leitner und Offert. „Meditator“ von Führich.

Sonntag, den 24.: Messe in F von K. Kempfer, Grad. „Exsurge“ und Offert. „Justitiae“ von C. Führich.

Sonntag, den 31.: Messe in C von B. Hahn, Grad. „Laetatus“ von Leitner und Offert. „Laudate“ von Führich.

Bereinsnachrichten.

Vinzenzkonferenz: jeden Freitag, halb 20 Uhr, in der Pfarrkanzlei.

Mar. Männerkongregation. Wochenversammlung jeden Freitag um 20 Uhr, in der Kongregationskapelle, jedesmal Vortrag des hochwürdigen P. Präses Dr. phil. Raimund Edelmann. Gäste herzlich willkommen!

24. März 1935 Feier des Hauptfestes der Kongregation. Gemeinschaftskommunion an diesem Tage um 3/4 8 Uhr in der Basilika.

Katholischer Männerverein: Die Mitglieder werden gebeten, am Montag, den 11. März 1935, um 19 1/2 Uhr im Katalanz-

saale am Vortragsabend der Kath. Aktion Gruppe Männer, teilzunehmen. (Programm, siehe Kath. Aktion). Männer aus dem Bekanntenkreise einladen!

Sonntag, den 10. März 1935, jährt sich zum 25. Male der Todestag Dr. Karl Luegers. Die Stadt Wien wird das Andenken an ihren großen Bürgermeister aus diesem Anlasse in besonderer Weise ehren. Um 9 Uhr Gedächtnismesse in der Dottiokirche. Alle Mitglieder erscheinen bei dieser großen Feier! Nachmittag Bittgang zu Maria mit dem geneigte haupte in die Karmeliterkirche. Zusammenkunft 14 Uhr Pater-Abel-Platz, Wien, 20. (vormals Engelsplatz).

Volksliturgische Gemeinde: Feier der 10. Quadragesime. Während der hl. Fastenzeit täglich 6 Uhr volksliturgische Messe, bezw. Chormesse mit Opfergang für die Pfarrarmen (auch Naturalspenden!), unter der Leitung des hochwürdigen P. Haumer.

Kinderkongregation: Versammlung jeden Samstag von 3—6 Uhr.

Studentenkongregation: Versammlung jeden Freitag, 6 Uhr abends.

Frauenkongregation: Versammlung jeden 2. Dienstag um 1/2 8 Uhr abends.

Mütterverein: Nächste Versammlung Dienstag, den 5. März, um 17 Uhr in der Schmerzenskapelle.

Kath.-deutscher Studentenbund: Zusammenkunft jeden Samstag um 3 Uhr.

Kath.-deutscher Studentinnenbund: Versammlung jeden Samstag ab 4 Uhr.

Mädchenbund: Versammlung jeden Mittwoch ab 6 Uhr abends.

Jugendbund: Versammlung jeden Donnerstag, 1/2 8 Uhr abends, im Vereinsheim, Laudongasse 33.

Begräbnisfond „Maria Treu“

Wien, VIII., Piaristengasse 43, Parterre.
Vorsorge für ein würdiges kath. Leichenbegängnis.
Kanzleistunden Montag von 18 1/2—19 1/2 Uhr.

Karl Koffak 8., Strozsigasse Nr. 47
Telephon A=23-9-39
Kirchengeräte, Devotionalien, Heiligenfiguren.

Ein- und Verkauf von Möbeln, Antiquitäten,
Kunstgegenständen,
Teppichen, ganzen Verlässenschaften.
Ufenbaum, 8., Piaristengasse 46, Tel. A=26-806

Parfümerie, Seifen u. Haushaltungs-
artikel. Josef Lug, 8., Strozsigasse 41,
Telephon A=22-8-66.

Gutbürgerliche Restauration Anton Böck, 8., Florianigasse 35.

Josef Raubth Uhrmachermeister
Geschäft: Schöffel-
gasse 18. — Wohnung: Langedasse 48/25

Richard Bösel, Fleischelcher, 8.,
Langedasse 43, Telephon A=25-209

Stefan Moser's Nachf. Glasermeister
Hans Stahl 8/1, Langedasse 14
Telephon A=29-8-56

Johann Schmid Spezerei u. Haushaltartikel
Wien, 8., Langedasse 12
(Ecke Schmidgasse 3) Telephon B=42-6-26
Freie Zustellung.

Maria Böschl, Feinpuderei, 8.,
Langedasse 1a. Freie Zustellung.

Schirme, Stöcke eigener Erzeugung
R. Haba-Mayerhofer
Wien, 8. Bezirk, Josefstädterstraße 46

Mechanische Strickerei **Anna Chota**
Wien, VIII., Langedasse 38.
Lager von Strick- und Wirkwaren.
Zum Anstricken wird angenommen.

Eisenwaren, Werkzeuge, Garten-,
Haus- und Küchengeräte

Carl Roth Nchf. F. Metzker
Wien, VIII., Josefstädterstraße 50
Tel. A-21-307

Tapezierer und Dekorateur
Josef Zavoral
Neuanfertigung von Postermöbeln, Ottomanen und
Matratzen, Tapezierer von Wohnungen, Geschäft-
totalen und Kaffeehäusern. Sämtliche Reparaturen
werden prompt und billigst ausgeführt.
Wien, 16. Bezirk, Pöyhergasse Nr. 5.
Telephon B=49-2-49

Herrenmodengeschäft
Franz Spevak
VIII. Josefstädterstraße 33
VII. Mariabilferstraße 128
bringt stets das Neueste und Beste in Wäsche,
Krawatten, Pyjamas und Sportartikeln.

Franz Sattler behördlich konz.
Installateur für
Gas- und Wasserleitungen, Bauspenger —
behördlich konz. Elektrotechniker für Licht-
u. Kraftanlagen, Telephon- u. Signalanlagen.
WIEN, VIII.,
Laudongasse 32, Tel. A-25-8-75

Zuchhaus Otto Strobl & Co.
Wien, 8., Skodagasse 27, gegenüber
der „Confraternität“
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Damen- und Herren-
stoffen. Streng reelle Bedienung und billigste Preise.

Gegründet 1881 Gegründet 1881
FRANZ FÖRSTER
Hutmacher
Große Auswahl in Herren-Modehüten
und Kappen.
VIII., Josefstädterstraße 25.

Staatl. gepr. Klavierlehrerin
erteilt erfolgreichen
Klavierunterricht
nach moderner bewährter Methode.
Steiner, Wien, VIII.,
Maria-Treugasse 7/III., 12a

Baumeister
Rudolf Göd Wien, 8. Bez.,
Langedasse 14
übernimmt sämtliche Bau- und Reno-
vierungsarbeiten aufs solideste u. billigste
Telephon A=24-0-62

Feinste heurige u. alte Obstweine:
Dessertweine wie Wermut, Ribisel, Heidel-
beer sowie Edelobst stets lagernd bei
Josef Hofmann, 8., Lederergasse 11 Telephon:
A-22-6-66.

Anton Kren Weiß-, Schwarz-
u. Fein-Bäckerei
Wien, 8., Lederergasse 18, Tel. A26-8-55

Feinkosthandlung Rom & Kresse
Inh. A. Rom Wien, VIII., Josefstädterstraße 27
Feine Selchwaren / Konserven / Touristen-
proviant / Spezereiwaren / Großes Lager
in- und ausländischer Weine und Liköre
Telephon
A20-2-18 Zustellung ins Haus kostenlos

Anton Sagmüller
Spezialgeschäft für Butter
und Eier
Wien, 8. Bez., Fuhrmannsgasse 13
Neubau Halle, Stand 42—43

Bettfedern
Bettwaren
Weißwaren

Josef Birkowitsch
Inh. J. Birkowitsch, P. Ligner
Gegründet 1889 — Telephon U=35-4-06
Wien, 16., Thaliastr. 1 Ecke Verchenfeldberggürtel
Hygienische Bettfedernreinigung

**KNABENSCHNEIDER
J. BOUCHAL**

VIII., Langegasse 30. Tel. B-40-1-38
Reichhaltiges Lager an sämtlichen Kinderkleidern
und Wäsche, sowie englische Mädchenmäntel.
Anfertigung auch aus mitgebrachten Stoffen.

Adolf Nowak Bau- und
Kunstschlosserei

Übernahme sämtlicher Repara-
turen und Schweißarbeiten.

Wien, 8., Strozsigasse 7
Telephon B-46-7-45

Karl Bundy

Herren- u. Damenfriseur-Salon / Schön-
heitspflege / Parfümerie / Spezial-
fach: Haarfärben, Dauerwellen

Wien, 8., Florianigasse 3, Tel. A-26-900

**Alle Schulbücher
neu und antiquarisch,
alle Schulartikel
und Schreibwaren**

nach Vorschrift zu haben
in der

Buch- u. Kunsthandlung

JOSEF GÜRTLER,

Wien, VIII., Piaristengasse 58.

Telephon A - 29 - 7 - 43.

Feinputzerei Kaiser

Wien, VIII., Florianigasse 27

Telephon B=49=404

Gasthaus „Zur Stadt Brunn“

Sammelstelle des Katholischen
Männervereines „Maria Treu“

Wien, 8. Bez., Strozsigasse Nr. 36

Dürrkräuter

Drogen, Chemikalien, Parfümerien u. Haushaltsartikel

Drogerie „Zum Trappisten“, VIII., Lenaugasse 15.

Weiß-, Schwarz- u. Luxus-Bäckerei
Joh. Schuckert
Wien, 8. Bez., Strozsigasse 42

Naturblumen- und Pflanzenhandlung

Berta Rmen

Wien, 8., Josefstädterstraße 50
Fernsprecher A-25-8-78

Niederlage feiner Solinger Stahlwaren
Messerschmied

Eigene Schleiferei und Reparaturwerkstätte
Tauchers Nachfg. Daniel Klein,
Josefstädterstr. 29 Schönborngr.

Mois Rainrath

Schuhmacher feinsten Maßarbeit,
Spezialist in orthopädischen Schuhen

Wien, 8., Josefstädterstr. 50, Tel. A-25-9-78

Elektrohaus und Gasartikel en gros

Joseph Ulbrich & Co.

Wien, 8., Langegasse 46, Tel. A-26-0-4

empfiehlt sich für sämtliche Installationen von
Licht-, Kraft- und Signalanlagen, sowie Repara-
turen von Motoren etc. — Staubsauger-Ver-
leihanstalt. — Zahlungserleichterungen

C. Iher, Inh. Ernst Iher

Gemischwarenhandlung „Zur roten Rose“

Wien, 8., Piaristeng. 30, Tel. A-28-4-55

Rudolf Vieröckls Nachf.

Margarethe Schoiber

Verkauf von feinstem Kürschmitten sowie
Ausschnitt u. Selchwaren.

Wien, 8., Josefstädterstr. 41.

Piaristen-

Wien, VIII.,

Gemeinde

Pfarre „Maria Treu“



Monatsblatt im Dienste der katholischen Aktion.

8. Jahrgang

April 1935

Nr. 4

Jugend und Katholische Aktion.

Im abgelaufenen Monat hat die Katholische Aktion unserer Pfarre nun auch die junge Generation zur Katholischen Aktion aufgerufen und sie zu einer ersten Pfarrjugendstunde eingeladen. Und diese Einladung hat erfreulichen Widerhall gefunden. Der gute Besuch dieses Abends läßt hoffen, daß der Gedanke der Katholischen Aktion auch bei der Jugend bald Wurzel schlagen wird.

Da es, wie erwähnt, die erste Veranstaltung für die Jugend im Rahmen der Katholischen Aktion war, waren die Referate grundlegenden Erörterungen gewidmet. Was ist die Katholische Aktion, welche Aufgabe fällt der Jugend dabei zu und wie soll diese Aufgabe in unserer Pfarre verwirklicht werden? Diese drei Fragen sollten der versammelten Jugend vor Augen gehalten und das Verständnis dafür geweckt und vertieft werden. Obwohl seit der ersten Verkündigung der Katholischen Aktion durch Pius XI. nun schon mehr als 12 Jahre vergangen sind, herrscht über das Wesen der Ka-

tholischen Aktion noch viel Unklarheit. Während Furcht viele Gegner der Kirche in der Katholischen Aktion ein Instrument zur Gewinnung der politischen Macht sehen läßt, halten sie andere für nicht mehr als einen neuen Gebetsverein. Diese extremen Auffassungen sind beide falsch. In einem gewissen Sinne hat es Katholische Aktion ja schon immer gegeben, seitdem Christus in der Welt erschienen und für uns gestorben ist. Seitdem ist an alle Menschen der Ruf ergangen, das Reich Gottes in der Welt aufzurichten und ist jeder einzelne vor die Frage gestellt: für Christus oder gegen Christus. Jedem einzelnen ist es seitdem aufgegeben, Streiter zu sein für Christus, den Führer, für Christus, den König. Dies aber bedeutet Katholische Aktion.

Katholische Aktion im spezifischen Sinne unserer Tage, wie sie der jetzige Papst verkündet hat, ist aber darüber hinaus die Mitarbeit der Laien am hierarchischen Apostolat der Kirche. In der schweren Lage der Kirche in unseren Tagen und bei dem Mangel an

V. b. b.

Priestern soll jeder Christ, der es nicht nur dem Tauschein nach sein will, bis zu der Schranke, die durch Weihe und kirchliche Jurisdiktion gezogen ist, mitarbeiten an der religiösen Betreuung und Führung seiner Mitmenschen, er soll mithelfen, die Grundsätze des Christentums durchzusetzen im Leben des einzelnen wie auch im Leben der Gemeinschaften, im privaten wie auch im öffentlichen Leben. Das Schlagwort „Religion ist Privatsache“ muß überwunden und das Verantwortungsbewußtsein, das jeder Christ für seinen Mitmenschen tragen soll, muß neu geweckt werden.

Hat es nun eine Berechtigung, von „Jugend und Katholischer Aktion“ zu sprechen oder fehlt vielmehr jede besondere Beziehung zwischen beiden, so daß es nur Sinn hat, von Katholik und Katholischer Aktion zu reden? So wie es im Schöpfungsplan Gottes gelegen ist, daß er die Menschen nach Geschlechtern, nach Völkern und Ständen verschieden sein ließ, so wird auch jedem Lebensalter gemäß seiner Eigenart eine besondere Aufgabe zufallen. Zeichen der Jugend aber ist es, noch nicht fertig zu sein, noch zum Ziele zu streben, und dies bedeutet andererseits noch viele Kräfte frei haben, bedeutet ein gewisses Ungestüm, große Begeisterungsfähigkeit und Freudigkeit, sich einzusetzen für die erkannten Ideale. So sehr diese Eigenart Gefahren bergen kann, so kann sie auch ein Vorzug sein, der die Jugend vor allen anderen zu Trägern neuer Gedanken befähigt. Und so ist es denn immer in der Geschichte, auch in der Kirchengeschichte, so gewesen, daß alle großen Erneuerungsbewegungen gerade bei der Jugend zündeten und den richtigen Widerhall fanden, sie von ihr zum Siege geführt wurden. Und eine solche Erneuerungsbewegung, und zwar eine auf Jahrhunderterte wirkende, soll auch die Katholische Aktion sein. Und auch heute soll es gerade die Jugend sein, die mit dem ihr eigenen Schwung, mit der ihr eigenen Begeisterungsfähigkeit und Einsatzbereitschaft den Ruf zur Katholischen Aktion aufnimmt und sie zu ihrer eigensten Sache macht.

Der Boden aber, auf dem sich diese Erneuerungsbewegung wird auswir-

ken müssen, sind nun vor allem die einzelnen Pfarren als die organischen Glieder der großen Weltkirche. Hier müssen alle Getauften, nach Naturständen gegliedert, zu neuem religiösen Leben erfaßt und zu apostolischem Wirken in der Öffentlichkeit gewonnen werden. Und so sind auch alle getauften Jugendlichen unserer Pfarren berufen, an der großen Katholischen Aktion, dem entscheidenden „Weg des Katholizismus im 20. Jahrhundert“ nach besten Kräften und heute schon mitzuarbeiten. Wollte einer nun abwarten, ob der große Wurf auch gelingt, dann würde er zeigen, daß er das Wesen der Katholischen Aktion nicht erfaßt hat. Katholische Aktion, das ist nicht irgendeine Zentralstelle irgendein Stab von Referenten, irgendwelche bürokratische Einrichtungen. Katholische Aktion, das soll die Gesamtheit aller Getauften sein und jeder einzelne trägt die Verantwortung um ihr Gelingen. Jene aber, die zu besonderer Mitarbeit am organisatorischen Aufbau unserer Pfarrjugend bereit sind, sind herzlich willkommen und eingeladen, sich bei den Jugendreferenten zu melden. Diese Mitarbeit wird zunächst vor allem darin bestehen, mitzuhelfen, daß wir auch alle jene erfassen, die erfassbar sind, daß wir auch wirklich alle jene zu unseren Veranstaltungen bringen, die zu gewinnen sind. In unseren Vorträgen und Veranstaltungen, sowohl in den vom Jugendreferat, aber auch in den vom Bildungsreferat gehaltenen, solle alle das Rüstzeug für ihr Apostolat erhalten, hier sollten alle Fragen, die unsere Zeit bewegen und ihr zur Lösung gestellt sind, vom katholischen Standpunkt erörtert werden. Mit dieser schulenden Vortragstätigkeit wird aber die religiöse Vertiefung Hand in Hand gehen müssen. Zu den großen Festen des Kirchenjahres, zu Weihnachten und Ostern, und am Christi-Königstag als dem Fest der Katholischen Aktion wollen wir Einzelstunden halten und hintreten zum Tode des Herrn zum innigsten Ausdruck unserer Verbundenheit mit Christus. Der Kreuzigungs- und Fronleichnamsperegrination aber mag jedem Prüfling sein ob seine katholische Überzeugung schon

so gefestigt ist, daß er auch vor die Öffentlichkeit hintreten und sein „Credo“ sein „Herr, ich glaube“, sprechen mag.

So soll sich jeder mit dem richtigen Geist der Katholischen Aktion erfüllen, und der heißt Apostolat, heißt Offenheit. Die Zeit, da sich die Katholiken ängstlich zurückzogen, als ob sie selbst an das Schlagwort von der Rückständigkeit glaubten, ist überwunden. Auf allen Gebieten des Lebens und des Geistes mußten die Gegner die Waffen strecken und niemand hat die Existenz Gottes und die anderen Wahrheiten unserer Religion überzeugender gerechtfertigt und für sie Zeugnis abgelegt, als das Versagen ihrer Gegner. Es ist nicht mehr möglich, etwa im Namen der Intelligenz, der Bildung, des Fortschrittes über Religion und Kirche hinweggehen zu wollen. Wir sind die Zeit, wir haben der Welt noch etwas zu geben. Gerade diese Erkenntnis gibt uns Ansporn, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln darnach zu streben Einfluß zu gewinnen auf die Gestaltung der Welt, die Welt für uns zu erobern; nicht aus Herrschsucht —

Das heilige Geheimnis des „Kostbaren Blutes“.

In unseren Tagen wird viel von Blut und Blutmythos gesprochen und geschrieben, als ob es eine neue Entdeckung wäre. Auch unsere Kirche weiß um das Geheimnis des Blutes. Und sie verehrt es auch schon längst. Freilich nicht das vergängliche und durch die Sünde verderbte menschliche Blut. Sie verehrt vielmehr das göttliche kostbare Blut unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus.

Der Apostel Paulus schreibt in seinem ersten Brief (Kap. 1. 19): „Nicht mit Gold oder Silber seid Ihr losgekauft, sondern durch das kostbare Blut Jesu Christi“. So verstehen wir, warum wir das kostbare Blut besonders verehren; es war der Kaufpreis unserer Erlösung. Doch du entgegnest vielleicht: Ich habe immer gehört, wir seien erlöst durch Jesu Kreuzestod. Gewiß, aber wie ist Jesus zu Tode gebracht worden? Indem ihm die Händer durch Geißelung, Dornenkrönung, Kreuzigung sein Blut entzissen und im Blut das Leben. „Entzissen“ nicht gegen seinen Willen, sondern weil er es

nichts wäre mehr als das gegen den Geist der Katholischen Aktion, die in ihrem tiefsten Wesen ein Dienen an der Menschheit ist — aber aus der beglückenden Überzeugung heraus, daß wir den anderen etwas geben können, daß wir unseren Mitmenschen helfen können.

Der zweite Teil unserer ersten Pfarrjugendstunde war dem Scherz und dem Frohsinn gewidmet und stand im Zeichen des Faschings. Er hat gezeigt, daß katholische Jugend durchaus nicht den Kopf hängen läßt und trotz aller Not sich ein frohes Lachen bewahrt hat.

Das Jugendreferat der K. A. hält Mittwoch d. 10., Donnerstag d. 11., Freitag d. 12. und Samstag d. 13. April religiöse Abende für die gesamte katholische Jugend unserer Pfarre. P. Dr. Raimund Edelmann spricht über: „Wahres Christentum“.

Ort: Pfarrkirche Maria Treu. Beginn: 19 Uhr. Anschließend Sakramentsandacht (Texte dazu werden verteilt). Jeden Abend auch Beichtgelegenheit. Am Palmsonntag (14. April) um 8 Uhr früh

gemeinsame hl. Osterkommunion.

uns zulieb duldete. Blut ist gleich Leben, so dachten alle alten Völker und nicht ohne Grund. „Des Fleisches Leben ist im Blute“, heißt es im 3. Buch Moses (17, 11) und anderswo: „Das Blut ist das Leben“ (Deut. 12, 23). Demnach will die Andacht zum kostbaren Blute nichts anderes, als den sichtbaren Träger des unendlich kostbaren Lebens Jesu verehren, durch dessen Hingabe der Heiland uns erlöste.

Das kostbare Blut, das Jesus fast gänzlich am Kreuze vergoß — man denke an den Herztisch — wurde, bevor er auferstand, wunderbarerweise wieder mit seinem Fleische vereinigt. Es fließt im verklärten Leib Christi im Himmel und ist wahrhaft gegenwärtig in jeder Hostie. Weil es das Blut des Gottmenschen ist, dürfen und müssen wir es anbeten. Verehren dürfen wir auch, aber nur in Beziehung auf das wirkliche Blut des Heilandes, die verschiedenen Blut-Reliquien, die manchenorts, z. B. in Brügge, gezeigt werden. Mit ihnen ist die Gottheit Christi nicht mehr vereinigt. Solche

Blut-Reliquien wurden besonders von den Kreuzfahrern nach Europa gebracht. Von jener Zeit an finden wir denn auch eine eigene Andacht zum kostbaren Blut. Viele Heilige, so der 1925 seliggesprochene Vincenz Maria Strambi, Passionist und Bischof, gestorben 1824, förderten diese Andacht begeistert in Wort und Schrift. 1849 schrieb Papst Pius IX. das Fest des kostbaren Blutes für die Gesamtkirche vor. Das tiefsinnige Kirchengebet die-

Die Karwoche.

Die Woche, welche der Betrachtung des Leidens und Sterbens Christi vorzugsweise gewidmet ist, heißt Karwoche, d. i. Trauerwoche. (Das altdeutsche Char bedeutet Trauer, Klage.) Sie heißt auch die große und heilige Woche, weil in ihr das große und erhabene Werk der Erlösung vollbracht wurde; die stille Woche, weil der Christ während derselben sich vom Geräusche der Welt zurückziehen und den Tod des Herrn in stillem Schmerz betrachten soll.

Während der Karwoche wird in der Kirche die Leidensgeschichte Christi (die Passion) nach den vier Evangelien gelesen oder gesungen: am Sonntage (Palmsonntag) nach Matthäus, am Dienstage nach Marcus, am Mittwoch nach Lukas und am Freitage (Karfreitag) nach Johannes.

Der Palmsonntag.

Die Karwoche beginnt mit dem Palmsonntage; er wird so genannt, weil vor der feierlichen Messe dieses Tages Palmen geweiht werden, worauf eine feierliche Prozession um die Kirche veranstaltet wird, bei der die Teilnehmer die geweihten Palmen in Händen tragen.

Dadurch wird der Einzug Christi in Jerusalem nachgeahmt, der im Evangelium dieses Sonntags geschildert wird.

Wo Palmen nicht vorhanden sind, bedient man sich grünender Weidenzweige, welche Blüten (Kätzchen) angelegt haben.

Nach Beendigung der Prozession klopft der Priester mit dem Schafte des Kreuzes an die

ses auf den 1. Juli fallenden Festes lautet:

Allmächtiger, ewiger Gott! Du hast Deinen eingeborenen Sohn zum Welt-erlöser gemacht. Durch sein Blut (= seine Lebenshingabe) liehest Du Dich verlohnen. Laß uns den Preis unseres Heiles so feiern und ehren und möge dessen Kraft uns hienieden derart behüten, daß wir drüben uns ewig seiner Wirkung erfreuen können, durch denselben Christus, unseren Herrn.

verschlossene Kirchentüre worauf sie geöffnet wird. Dies deutet an, daß der Himmel, den die Sünden des ersten Menschen verschlossen hatte, durch den Kreuzestod Christi wieder geöffnet wurde.

Hierauf beginnt die feierliche Messe, während welcher die Leidensgeschichte Christi (nach Matthäus) gelesen wird. Bei den Worten „Er (Jesus) gab seinen Geist auf“ kniet der Priester nieder und verweilt so einige Zeit bei der Betrachtung des Erlösungstodes Christi.

Die Trauermette.

Am Nachmittage des Mittwochs, des Gründonnerstags und Karfreitags wird an vielen Orten (besonders in größeren Kirchen) eine Andacht zu Ehren des Leidens und Sterbens Christi gehalten, welche die Trauermette genannt wird.

Sie besteht aus Psalmen Weisungen der Propheten, die sich auf das Leiden und den Tod des Messias beziehen, und aus den Klage- Liedern des Propheten Jeremias.

Zu Beginn dieser Andacht brennen am Hochaltare sechs gelbe Wachskerzen. Vor dem Altare steht ein Leuchter, der die Gestalt eines Dreiecks hat, und auf dem fünfzehn Kerzen brennen. Die an der Spitze des Dreiecks angebrachte ist von weißem Wachs und sinnbildet Christum; die vierzehn Seitenkerzen dagegen sind von gelbem Wachs und stellen die Apostel und Jünger dar.

Nach jedem der Psalme wird ein- oder vierzehn Seitenkerzen ausge-

löscht, was auch zuletzt mit den Kerzen am Altare geschieht. Dies deutet an, daß die Apostel und Jünger den Herrn bei seinem Leiden verlassen haben. Zuletzt wird die weiße Kerze von der Spitze des Dreiecks genommen und hinter dem Altare verborgen, so daß es in der Kirche völlig dunkel wird. Am Schlusse der Mette aber wird die weiße Kerze wieder zum Vorschein gebracht und mit einer hölzernen Klapper ein Geräusch gemacht.

Das Dunkel, das durch das Verbergen der weißen Kerze entsteht, sinnbildet die Verfinsternung der Sonne beim Tode Christi; das Wiederbringen dieser Kerze erinnert an die Auferstehung des Herrn; das Geräusch endlich deutet an, daß beim Verschwinden des Gottmenschen die Erde bebte und Felsen sich spalteten.

Von der Dunkelheit, welche durch das Auslöschen der Kerzen entsteht, heißt diese Mette auch finstere Mette; von dem am Schlusse derselben gemachten Geräusche wird sie wohl auch Poltermette genannt.

Katholische Aktion

Pfarre Maria Treu.

Montag, den 8. April, Frauenreferat: Frau Dr. Wasilsky-Strobl spricht über: „Tuberkulose im Kindesalter“. Ort: Kalafanzsaal, 1/28 Uhr abends.

Pfarrversammlung am Montag, den 15. April. 1/8 Uhr abends im Kalafanzsaal: Lichtbildervortrag: „Auf den Pfaden des Welterlösers durch das Heilige Land“.

Spenden für die Winterhilfe u. Caritas.

Im März 1935: Von d. Hausbesorgerin Josefstädterstr. 25 S 6.—, Vinze S 6.—, Dr. Striktius S 10.—, Poppihill S 12.—, Seidlmayer S 6.—, Schlager S 10.—, Thaler S 6.—, John S 6.—, Rumwolf S 12.—, Ungenannt S 21.—, Ungenannt S 10.—, Winkelhofer S 5.—, Czerny S 6.—.

Privat-Volkschule mit Öffentlichkeits-Recht der PP. Piaristen

Mitte Februar begannen wieder die Einschreibungen in die Schule für das Schuljahr 1935/36. Mitzubringen sind Tauffchein, Heimatschein und Impfzeugnis. Für Kinder, die eine Altersnachfrist brauchen, ist die Einschreibung möglichst bald zu erledigen. Seit 2 Jahren ist der Schule auch ein Halbinternat angeschlossen, in das auch Mittelschüler aufgenommen werden. Nähere Auskünfte erteilt die Direktion.

Spendenausweis.

An weiteren Spenden für die Kirchenrenovierung sind vom 15. Februar bis 15. März 1935 eingelaufen:

Setschow S 3.—, Ungen. S 1.—, Ungen. S 1.20, A. S. S 5.—, M. S. S 2.—, Ungen. S 1.—, Otto Vincenz S 13.—, Ungen. S 3.—, Ungen. S 1.—.

Allen Spendern sagt ein herzliches „Dergelt's Gott“ der Pfarrer P. Th. Till.

Warennachrichten.

Mittwoch, Donnerstag, Freitag in der Karwoche findet um 16 Uhr die Pumpermette statt.

Gründonnerstag: 7 Uhr früh Generalkommunion der Pfarrgem., 9 Uhr Hochamt, hierauf Fußwaschung, 19 Uhr Beistunde.

Karfreitag: 6 Uhr früh Kreuzweg. Beginn des Karfreitagsgottesdienstes um 9 Uhr, 19 Uhr Predigt und Beistunde.

Karsamstag: 8 Uhr Weihe des Osterfeuers, der Osterkerze und des Taufwassers, 9 Uhr Hochamt, 17 Uhr Auferstehungsfeier.

Vom 15. Februar bis 15. März 1935 fanden statt: Taufen 0, Trauungen 4, Sterbefälle 4.

Trauungen: 27. Februar Mascha—Hienert, 2. März Nitz—Storr, 3. März Mazsits—Sturm, 4. März Zschbauer—Sitz.

Dem frommen Gebete der Gläubigen werden die Verstorbenen empfohlen: Maria Diskar (70 Jahre), Maria Eder (53), Eugenie Schuloff (77), Dr. Gustav Groß (79). R. I. P.

Kirchenmusik im April 1935:

(Leitung: Chordirektor Prof. Carl Sübrich) Sonntag, den 7., Messe in F-moll von M. Brofig, Grad. „Eripe“ von Leitner. Offert. „Confitebor“ von Martinek.

Sonntag, den 14., Messe in Es von Max Gilke, Grad. „Tenuisti“ von Leitner. Offert. „Improperium“ von Sübrich.

Ostermontag, den 21., Messe in C (Daukensolo) von J. Haydn, Grad. „Haec Dies“ und Offert. „Terra tremuit“ von C. Sübrich. Tantum ergo von A. Grafmann.

Ostermontag, den 22., Messe in G von Fr. Schubert, Grad. „Haec Dies“ von Leitner. Offert. „Angelus“ von J. Gruber.

Sonntag, den 28. (Tag der Musikpflege), Messe in C (Orgelsolo) von W. A. Mozart, „All. in die“ von Mich. Haydn. Offert. „Angelus“, von J. Gruber.

Bereinsnachrichten.

Vinzenzkonferenz: jeden Freitag, halb 20 Uhr, in der Pfarrkanzlei.

Mar. Männerkongregation. Wochenversammlung jeden Freitag um 20 Uhr in der Schmerzenskapelle. Jedesmal Vortrag des hochwürdigen P. Präses Dr. phil. Raimund Edelmann. Gäste herzlich willkommen!

Kathol. Männerverein Maria Treu: Sonntag, den 7. April 1935, 10 Uhr, Festversammlung des kath. Männervereines der Erzdiözese Wien im Sofiensaal, Wien, 3., Margergasse 17. Redner: Prälat Fried, Redakteur Dr. Hufinsky, Bürgermeister Schmitz und Kardinal Erzbischof Dr. Innitzer. Vorher um 9 Uhr Gemeinschaftsmesse in der Kirche St. Othmar bei den Weißgärbern. Die Messe zelebriert Prälat Dr. Hlawati, die Predigt hält Konsistorialrat Jungbauer. Zur Teilnahme sind alle Männer eingeladen.

Samstag, den 6. April 1935, nach einer Tagung der Vorstandsmitglieder aller Männervereine, um 1/2 21 Uhr in der Kirche Maria am Gestade Andacht, gehalten von Weihbischof Dr. Kamprath am Grabe des Apostels von Wien, des hl. Klemens Maria Hofbauer.

Teilnahme aller Mitglieder der kath. Männervereine, der christl.-deutschen Tur-

ner, der Altreichsbündler und Kongregationen!

Liturgische Gemeinde: Bis zu Ostern täglich 6 Uhr liturgische Fastenmesse mit Opfergang für die Pfarrarmen. Gründonnerstag, 6³⁰ Uhr, Gemeinschaftskommunion und Austeilung der Andachtsbilder zur Erinnerung an die 10. Quadragesime. Karfreitag, 6 Uhr, Kreuzweg. Karfreitag, 6 Uhr, Anbetungsstunde beim hl. Grabe. Freitag, 26. April, 6 Uhr, liturgische Messe.

Die kath. Frauenorganisation, Sprengel „Maria Treu“, ladet alle Frauen zur Teilnahme an den Egerzitienvorträgen, gehalten von hochw. P. Rohrer, Pfarrer von St. Ulrich, in der Basilika „Maria Treu“ ein. Sie finden statt: Montag, den 15., Dienstag, den 16. April, nach dem Segen um 1/4 7 Uhr abends und am Mittwoch, den 17. April um 5 Uhr nachmittags. Am Gründonnerstag um 7 Uhr früh wird hl. Generalkommunion erteilt. Jeden 2. Mittwoch um 1/2 8 Uhr abds. Auschuhführung in der Pfarrkanzlei.

Mütterverein: Nächste Versammlung Dienstag, den 2. April, um 17 Uhr in der Schmerzenskapelle.

Frauenkongregation: Versammlung jeden 2. Dienstag um 1/2 8 Uhr abends.

Kinderkongregation: Versammlung jeden Samstag von 3—6 Uhr.

Begräbnisfond „Maria Treu“

Wien, VIII., Piaristengasse 43, Parterre.
Dorfsorge für ein würdiges kath. Leichenbegängnis.
Kanzleistunden Montag von 18^{1/2}—19^{1/2} Uhr.

Karl Koffat 8., Strozzigasse Nr. 47
Telephon A-23-9-39
Kirchengeräte, Devotionalien, Heiligenfiguren.

Ein- und Verkauf von Möbeln, Antiquitäten,
Kunstgegenständen,
Teppichen, ganzen Verlässlichkeiten.
Asenbaum, 8., Piaristengasse 46, Tel. A-26-806

Parfümerie, Seifen u. Haushaltsartikel
Josef Lux, VIII., Strozzigasse 41,
Telefon A 22-8-66.

Johann Schmid Spezerei u. Haushaltartikel
Wien, 8., Lenaugasse 12
(Ecke Schmidgasse 3) Telephon B-42-6-26
Freie Zustellung.

Maria Böschl, Feinbukerei, 8.,
Lenaugasse 1a. Freie Zustellung.

Gutbürgerliche Restauration Anton Böck, 8., Florianigasse 35

Eisenwaren, Werkzeuge, Garten-,
Haus- und Küchengeräte

Carl Roth Nchf. F. Metzker
Wien, VIII., Josefstädterstraße 50
Tel. A-21-307

Tapetierere und Dekorateur
Josef Zavoral
Neuanfertigung von Postermöbeln, Ottomanen und
Matratzen. Tapetierung von Wohnungen, Geschäftslö-
talen und Kaffeehäusern. Sämtliche Reparaturen
werden prompt und billigst ausgeführt.
Wien, 16. Bezirk, Bahergasse Nr. 5.
Telephon B-49-2-49

Herrenmodengeschäft
Franz Spevak
VIII. Josefstädterstraße 33
VII. Mariahilferstraße 128
bringt stets das Neueste und Beste in Wäsche,
Krawatten, Pyjamas und Sportartikeln.

Franz Sattler behördlich konz.
Installateur für
Gas- und Wasserleitungen, Bauspenger —
behördlich konz. Elektrotechniker für Licht-
u. Kraftanlagen, Telephon- u. Signalanlagen.
WIEN, VIII.,
Laudongasse 32, Tel. A-25-8-75

Luchhaus Otto Strobl & Co.
Wien, 8., Skodagasse 27, gegenüber
der „Confraternität“
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Damen- und Herren-
stoffen. Streng reelle Bedienung und billigste Preise.

Gegründet 1881 Gegründet 1881
FRANZ FÖRSTER
Hutmacher
Große Auswahl in Herren-Modenhüten
und Kappen.
VIII., Josefstädterstraße 25.

Adolf Nowak Bau- und
Kunstschlosserei
Übernahme sämtlicher Repa-
raturen und Schweißarbeiten.
Wien, 8., Strozzigasse 7
Telephon B-46-7-45

Karl Bundy
Herren- u. Damenfrisier-Salon / Schön-
heitspflege / Parfümerie / Spezial-
fach: Haarfarben, Dauerwellen
Wien, 8., Florianigasse 3, Tel. A-26-900

Staatl. gepr. Klavierlehrerin
erteilt erfolgreichen
Klavierunterricht
nach moderner bewährter Methode.
Steiner, Wien, VIII.,
Maria-Treugasse 7/III., 12a

Baumeister
Rudolf Göd Wien, 8. Bez.,
Langegasse 14
übernimmt sämtliche Bau- und Reno-
vierungsarbeiten aufs solideste u. billigste
Telephon A-24-0-62

Feinste heurige u. alte Obstweine:
Dessertweine wie Wermut, Ribisel, Heidel-
beer sowie Edelobst stets lagernd bei
Josef Hofmann, 8., Ledererg. 11
Telephon: A-22-6-66.

Anton Kren Weiß-, Schwarz-
u. Fein-Bäckerei
Wien, 8., Lederergasse 18, Tel. A-26-8-55

Feinkosthandlung Rom & Kresse
Inh. A. Rom Wien, VIII., Josefstädterstraße 27
Feine Selchwaren / Konserven / Touristen-
proviant / Spezereiwaren / Großes Lager
Telephon in- und ausländischer Weine und Liköre
A-20-2-18 Zustellung ins Haus kostenlos

Anton Sagmüller
Spezialgeschäft für Butter
und Eier
Wien, 8. Bez., Fuhrmannsgasse 13
Neubau Halle, Stand 42—43

Bettfedern
Bettwaren
Weißwaren

Josef Birkowitsch
Inh. J. Birkowitsch, P. Jäger
Gegründet 1889 — Telephon U-35-4-06
Wien, 16., Thaliastr. 1 Gute Verchensfeldergürtel
Hygienische Bettfedernreinigung



J. BOUCHAL

WIEN VIII. LANGE-GASSE 30 TEL. B-40-1-38
SPEZIALGESCHÄFT FÜR
KINDERBEKLEIDUNG WÄSCHE etc.

**Alle Schulbücher
neu und antiquarisch,
alle Schulartikel
und Schreibwaren**

nach Vorschrift zu haben
in der
Buch- u. Kunsthandlung
JOSEF GÜRTLER,
Wien, VIII., Piaristengasse 58.
Telephon A-29-7-43.

Feinputzerei Kaiser

Wien, VIII., Florianigasse 27
Telephon B=49-404

Gasthaus „Zur Stadt Brunn“

Sammelstelle des Katholischen
Männervereines „Maria Treu“

Wien, 8. Bez., Strozsigasse Nr. 36

Dürrkräuter

Drogen, Chemikalien, Parfümerien u. Haushaltsartikel
Drogerie „Zum Trappisten“, VIII., Lenaugasse 15.

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: P. Josef Memeczel, Wien, 8., Piaristengasse 43. — Buchdruckerei Julius Richter, Wien, 8., Strozsigasse 41.

Weiß-, Schwarz- u. Luxus-Büderei
Joh. Schuckert
Wien, 8. Bez., Strozsigasse 42

Naturblumen- und Pflanzenhandlung

Berta Kmen

Wien, 8., Josefstädterstraße 50
Fernsprecher A-25-8-78

Niederlage feiner Solinger Stahlwaren
Messerschmied

Eigene Schleiferei und Reparaturwerkstätte
Tauchers Nachfg. Daniel Klein,
Josefstädterstr. 29 Schönborng.

Mlois Rainrath

Schuhmacher feinsten Maßarbeit,
Spezialist in orthopädischen Schuhen

Wien, 8., Josefstädterstr. 50, Tel. A-25-9-7

Elektrohaus und Gasartikel on gro
Joseph Ulbrich & Co.
Wien, 8., Langegasse 46, Tel. A-26-0-
empfiehlt sich für sämtliche Installationen von
Licht-, Kraft- und Signalanlagen, sowie Repara-
turen von Motoren etc. — Staubsauger-Ver-
leihanstalt. — Zahlungserleichterungen

G. Ther, Inh. Ernst Ther
Gemischtwarenhandlung „Zur roten Rose“
Wien, 8., Piaristeng. 30, Tel. A-28-4-55

Rudolf Bieröckls Nachf.

Margarethe Schoibe
Wien, 8., Josefstädterstr. 41.

Schmalwaren und Schweinefleisch, Haus- und
Speck und Bauchfleisch, in- und ausl. Wä-
ren, la Marten Salami, Dauerwürst

Piaristen-

Wien, VIII.,



V. b. b.

Gemeinde

Pfarre „Maria Treu“

Monatsblatt im Dienste der katholischen Aktion.

8. Jahrgang

Mai 1935

Nr. 5

Die Maienkönigin.

Mai-Andacht! Du bleibst noch eine
Weile vor dem lieben Bildnis der
reinsten Mutter und siehst verträumt
hinauf. Es ist so schön im silbernen
Dunst des schwebenden Gewölkens. Du
stehst und schaust. Ob Du auch hörst?
Ja, hören müßten wir! Ist
sie wirklich Königin, so ruft sie ihr
Befolge und weist es an und fordert
ernsten Dienst, eifervoll und treu.

Freilich, kein Marienbild zeigt
die Haltung des Redens, keines die
Gebärde des Kündens und Rufens.
Immer ist die Jungfrau schweigend
dargestellt; ja, zumeist so ganz in sich
versunken, als wäre sie mit ihrer
Seele weit, weit fort und wüßte nichts
von all den Sorgen und dem Hader
einer gequälten Welt. Und dennoch
predigt sie, dennoch ruft sie uns auf,
die Maienkönigin. Sie will wahrhaft
Königin sein, deshalb verlangt sie
nicht nur unsere festliche Huldigung, son-
dern auch unsere tätige, starke Gefolgs-
chaft! Was sie uns aber aus ihrem
heiligen Schweigen zuzuft? Vielleicht
dieses: „Menschenkind, Du darfst nicht

glauben, ich sei selig in mich selbst
versunken und wüßte nichts von Dei-
nem Leid und dem Leid der ganzen
Welt. Ich bin nicht in mich selbst, ich
bin in Gott versunken, damit seine
Kraft mich durchdringe und ich Euch
zu helfen vermöge. Kein Mensch ver-
mag die Fülle der Gottheit so zu fassen,
wie ich sie umfaßte; denn ich trug ja
das göttliche Kindlein leibhaftig in
mir. Jeder aber, der betet und sich in
Gott versenkt, der wird mir darin
ähnlich; denn auch er trägt dann Gott
als Gnade in sich und wo er schwach
und elend war, da wird er stark und
reich. Weißt Du nicht, was ich tat, als
der Engel mir die Botschaft brachte
und ich Gottes Sohn empfing vom
heiligen Geist? . . . Kaum daß die
Luft nach dem Flügelschlag des En-
gels wieder stille ward und ich zur
Besinnung meines irdischen Daseins
kam, da drängte es mich aus ganzer
Seele, meinen wunderbaren Reichtum
zu verschwenden und ich machte mich
also gleich auf zu meiner Base Elisa-

beth, die freundlicher Hilfe bedurfte. Wenn Du mich also in stiller Andacht betend siehst, so denke immer, daß mich dieses Beten zu tätiger Liebe ange- trieben hat, so daß meine Andacht reiche Früchte trug.

Eilends lief ich übers Gebirge, Hand anzulegen, wo es not tat. Mein Herz brannte danach, zu dienen, zu wirken, zu helfen wie in meinem kleinen Arbeiterhaushalt, so der Base Elisabeth, so auf der Hochzeit zu Kana, so auch zuletzt noch unter dem Kreuze. — Wenn Du aber betrachtest, wie ich diene und litt, so vergiß nicht, woher mir die Kraft dazu kam: aus meinem unablässigen, gottverbundenen Beten. Mache Dir klar, wie eines das andere bedingt; wie die Blüten ihre Wurzel brauchen und wie jede gesunde Wurzel nach dem Blühen drängt. —

Dieses Jahr nun, in dem Ihr mich von neuem zu grüßen kommt, ist ein Jahr, in dem die Not sich vielfach ein- genistet hat. Ihr nennt mich Eure Königin. Doch nur der hat mich wahr- haft zur Königin erwählt, der gleich mir eilends ausziehen will, zu dienen und zu helfen. Ich bete für ihn, damit die göttliche Liebe ihn erfülle, wie sie mich erfüllt hat. Denn was nützte es, wenn man unter Dürstenden einen leeren Becher kreisen ließe? . . . Ein

Dr. Karl Lugschmayer: Die wahren Grundlagen des Staates.

In dem Bildungsvortrag der K. A. am 18. Februar sprach Dr. Lugschmayer in dem Zyklus „Die wahren Grundlagen Österreichs“ über das genannte Thema.

Die wahren Grundlagen des Staates sind uns allen aus der In- schrift am äußeren Burgtor bekannt: iustitia regnorum fundamentum (die Gerechtigkeit ist die Grundlage der Staaten). Gerechtigkeit zu schützen und zu wahren, ist die wichtigste Aufgabe des Staates; alle anderen können auch von anderen Gemeinschaften ge- leistet werden. So gibt es Staaten, die sich vom Schulwesen ziemlich weit zurückziehen. In Holland etwa liegt es fast ganz in den Händen der Konfession- nen und das hat nicht nur nicht schä- digend gewirkt, sondern hat Holland erst den konfessionellen Frieden ge-

Mensch aber, der die Liebe nicht ha- ist hohl und leer. —

Sieh, wenn Du mir zu Ehre morgens den Heiland empfängst, wenn Du mir zu Ehren abends vor meine Altäre singst, dann mußt Du auch mir zu Ehren tagsüber irgendeine Not ge- lindert haben. Kein Tag dieses lichte Monats dürfte hingehen, ohne daß Du um Christi willen ein Liebes geta- hättest. — Wenn Ihr abends um mich versammelt seid, schaue ich in Euer Herzen. Und nicht, wer mich mit dem Munde ‚Königin‘ nennt, der ist vor meinem echten Gefolge, sondern jene, der müde ist von den Wegen der Liebe. . . .“

Sollen wir sie nicht hören, unser Maienkönigin? Ja, wir wollen sie hören und es soll ein ganz ehrfurcht- voller Dienst sein, der uns in diese Jahre wieder um sie versammelt, ein echter, treuer, opferfroher Dienst, der mit frommen Liedern seinen guten Anfang nimmt, doch mit den frommen Liedern nicht zugleich verklingt. Jeder königliche Dienst hat seinen Glanz und seine Härten. Echte Gefolgschaft aber, das ist gewiß, wird zu seligen Gefolgschaft werden.

Also herbei in Scharen und nehmt es ernst und heilig auf: die Maien- königin ruft.

bracht. Wo der Staat in Bereiche ein- greifen muß, die ihm zunächst nicht zukommen, ist es ein Zeichen dafür, daß Gemeinschaften, die diese Auf- gaben zu erfüllen hätten, versagen. Auch wir in Österreich könnten längere die katholische Schule haben, wenn der katholischen Führer, d. h. alle katho- lischen Gebildeten, dafür mehr Inter- esse gezeigt hätten. Und eine katho- lische Regierung wird umso mehr machen können, je mehr sie von den aktiven Kräften des Volkes unter- stützt wird. Heute ist zwar Österreich der Verfassung nach ein christlich- deutscher Staat, aber ein solcher nur einer katholischen Minderheit. Der die Kreise, die bewußt aus dem Ge- der Kirche leben, sind, optimistisch ge- schätzt, nur ein Fünftel, pessimistisch be- urteilt, sogar nur ein Zehntel sein

Bewohner. Wir haben also heute die ungeheuer schwere Aufgabe, in kurzer Zeit das an Aktivität nachzuholen, was wir seit Maria Theresia ver- säumt haben.

Der eigentliche Aufgabenbereich des Staates ist also nur einer der Bereiche menschlichen Lebens, das Ge- biet des Rechtes. Dieser Bereiche mensch- lichen Lebens sind im ganzen vier. Der unterste ist der wirtschaftliche. Die Wirtschaft dient dazu, uns das Leben zu erhalten. Oder sie sollte wenigstens dazu dienen; denn gerade heute, wo es ein solches Heer von Arbeitslosen gibt, leistet sie dies nicht mehr, ist der wirtschaftliche Bereich gestört. Der zweite Lebenskreis ist der politische, das heißt der staatliche. Er ist, wie erwähnt, jener, der Friede und Recht sichern muß. Der nächsthöhere ist der Bereich der Kultur, das ist alles dessen, was das Leben erst lebenswert macht. Der höchste aber ist der religiöse im engeren Sinn; er sagt uns, wozu wir eigentlich auf der Welt sind. Alle diese vier Bereiche haben ihr eigenes Leben, aber nicht so, daß sie neben- einander liegen und sich nicht berüh- ren, sondern sie müssen in der genann- ten Reihenfolge von unten nach oben zusammenhängen, es muß auch der unterste noch vom höchsten durchdrun- gen sein. Der Schuster etwa hat nicht nur die religiöse Pflicht, auf religiö- sem Gebiet ein guter Katholik zu sein, sondern der religiöse Bereich stellt ihm auch in seinem Berufsgebiet die Aufgabe, daß er seine Schuhe gut macht. Wenn er ansonst ein noch so guter Katholik wäre, aber seine Schuhe schlecht machen würde, so wäre er auch vom religiösen Standpunkt ein schlechter Schuster. Und wenn die ganze Wirtschaft von diesen religiösen Gedanken getragen ist, ist sie christlich, aber nicht etwa dadurch, daß vielleicht in Unternehmer Sonntags in die Kirche geht und unter der Woche dem Arbeiter den gerechten Lohn vorent- hält. Und ebenso verhält es sich beim politischen und kulturellen Bereich. Denn jemand seine katholische Politik nur dadurch bekunden wollte, daß er in die Kirche geht, besonders wenn ihn niemand sehen kann, so hat dies mit Religion gar nichts zu tun. Die Auf-

gabe des Politikers ist vielmehr, Friede und Recht zu wahren, und je besser er dies tut, ein desto besserer katho- lischer Politiker ist er. Auf ein ge- wisses kulturelles Leben ist aber die Kirche selbst angewiesen und ein großer Teil des kulturellen Lebens wird denn auch überhaupt von der Kirche bestritten, besonders auf dem Lande, wo es oft ohne den Kirchen- chor überhaupt keinen Gesang gäbe und die Kirche das einzige Denkmal der bildenden Kunst ist. Daß wir also insofern katholisch sind, daß wir auf den Sachgebieten richtige Arbeit lei- sten, ist sogar die einzige Möglichkeit, daß wir bei jenen, die heute noch fern stehen, Anerkennung finden.

Der Aufgabenkreis des Staates, die Herhaltung von Friede und Recht, soll uns nun hier näher beschäftigen. Es gibt zwei Arten von Gerechtigkeit: die Sondergerechtigkeit, die den ein- zeln als Einzelmenschen behandelt, und die Gemeinschaftsgerechtigkeit, die den einzelnen als Glied der Gemein- schaft betrachtet. Der Mensch ist einer- seits als Einzelwesen in die Welt ge- setzt und trägt als solches gegenüber seinem Schöpfer die Verantwortung und diese kann ihm durch keinerlei Maßnahmen abgenommen werden und er kann sie auf niemand abschieben. Daher ist es auch unmöglich, daß wir eine Staatsform mitmachen könnten, wo diese Selbstverantwortung aufge- hoben würde. Andererseits kann der Mensch nur in der Gemeinschaft leben, und je differenzierter die Gemein- schaft entwickelt ist, desto notwendiger, aber auch desto schwieriger wird die Erhaltung des Gemeinschaftsrechtes.

Da taucht in unseren Tagen be- sonders ein drohendes Zeichen auf, die Arbeiterfrage. Denn nirgends ist das Recht so gestört wie im Arbeits- prozeß. Und dieses Recht kann der Staat nicht aus sich selbst schöpfen, sondern er muß es aus dem religiösen Bereich nehmen. Das hat Dollfuß ge- tan, indem er sagte, er wolle einen christlich-deutschen sozialen Staat auf- bauen nach den Grundsätzen der päpst- lichen Rundschreiben. Dies bedeutet eine ungeheure Verpflichtung, die auf uns lastet. Lastet deshalb, weil die Durchführung so unendlich schwer ist

und weil wir darin noch nicht weitergekommen sind. Ja es läßt sich an Hand der Statistik leider nachweisen, daß die Lage des Arbeiters im Jahre 1934 bedeutend schlechter geworden ist. Dem Arbeiter den gerechten Lohn vorzuenthalten, ist aber eine himmelschreiende Sünde.

Was ist nun der gerechte Lohn? Das päpstliche Rundschreiben unterscheidet zwischen selbständiger Arbeit und unselbständiger Arbeit. Selbständig ist jede Arbeit, die der Betreffende allein, im eigenen Namen und mit eigenem Werkzeug herstellt, sodaß alles, was er herauswirtschaftet, ihm allein gehört. Dieser selbständige Arbeiter erhält den wirtschaftlichen Ertrag seiner Arbeit durch den gerechten Preis, das heißt, wenn es ihm möglich ist, für seine Arbeit so viel zu erzielen, daß dadurch seine Auslagen und ein entsprechender Gewinn gedeckt sind. Aufgabe des Staates ist es, zu wachen, daß dieser Preis auch anerkannt wird. Unselbständige Arbeit ist dann jene, wo ein Unternehmer zusammen mit Arbeitern an der Herstellung eines Gutes arbeitet. Solche Arbeit schafft zunächst nur einen gemeinsamen Ertrag, auf den alle, die mitgearbeitet haben, Ansprüche haben, und wäre einer auch etwa nur als Portier der Fabrik tätig gewesen. Nach welchen Grundsätzen soll nun dieser Ertrag aufgeteilt werden? Die erste Hypothek, die auf diesem Ertrag lastet, ist der Familienbedarf des Arbeiters. Natürlich wird kein Unternehmer seine Angestellten nach der Zahl ihrer Kinder entlohnen, sondern nach ihrer Leistung. Aber umgekehrt verdient der, der in der heutigen Zeit die Kinderlast zu tragen hat, daß er aus der Gesellschaft heraus eine Entlastung erfährt. Diese Spannung zwischen Familienlohn und Leistungslohn kann aber durch Ausgleichskassen behoben werden. Jeder Beschäftigte, Unternehmer und Arbeiter, zahlt für seinen Kopf in die Ausgleichskasse ein und wer Kinder hat, erhält daraus nach ihrer Zahl Zuwendungen, ähnlich wie es bei der Krankenversicherung der Fall ist. Erst in zweiter Linie kommt für die Teilung des Arbeitsertrages die Wohlfahrt des Unternehmers in Be-

tracht; damit ist auch die Wohlfahrt des Kapitalbesitzers gemeint. Das ist natürlich nicht so gemeint, daß der Unternehmer den Lohn, wie geschil- dert, auszahlen müßte, auch dann wenn das Unternehmen dadurch zu grunde ginge; sondern wenn der Ertrag nicht reicht, dann müssen alle gekürzt werden, aber eben alle und nicht etwa nur der Arbeiter, sondern vor allem der, der das höhere Einkommen bezogen hat. Erst wenn sich diese Grundsätze durchgesetzt haben, wird es keinen Klassenkampf mehr geben. Das dritte Moment für die Teilung des Arbeitsertrages bildet dann die allgemeine Wohlfahrt. Denn es könnte sich ja auch Unternehmer und Arbeiter zusammensetzen und den Preis festsetzen, ohne Rücksicht auf die Allgemeinheit. Dies würde das Recht der Gemeinschaft verletzen und der Staat hat wieder zu sorgen, daß dieses nicht gestört wird, die Gemeinschaft nicht überhalten wird. Aus dem Gesagten folgt auch die Umkehrung dieser Verhältnisse in der heutigen Wirtschaft. Wenn wir etwa lesen, daß heuer größere Dividenden ausbezahlt wurden, dann müßte daneben stehen, daß auch der Arbeiter mehr bekommen hat.

Wir haben also noch nicht den christlichen Staat, und um ihn, der besser in der Lage ist, Friede und Gerechtigkeit herbeizuführen, zu verwirklichen, soll der Ständestaat dienen. Jedem und nichts anderem, nicht zu Fassadenänderung! Die berufsständische Ordnung muß den Klassenkampf beseitigen oder doch ungefährlich machen. Das ist nur dadurch möglich, daß der Staat das Eigenrecht der kleinen Gemeinschaften wahrt. In Quadragesimo anno wird das Eigenrecht der kleinen Gemeinschaften als unverrückbarer Grundsatz erklärt; was der Einzelne leisten kann, soll ihm die Gemeinschaft nicht abnehmen, und wo die kleinere Gemeinschaft leisten kann, darein soll sich die größere nicht mengen. Diese Gemeinschaften sind: Familie, Gemeinde, Berufsgemeinschaft, Staat. Die Berufsgemeinschaft ist doppelte: die Gemeinschaft aller Menschen an einer Werkstätte und andere seitens aller Menschen, die demselben Beruf angehören, und zwar Arbeitgeb-

und Arbeitnehmer. Zu den Aufgaben der Berufsstände gehört zunächst einmal die Frage der Marktregelung. Er lebt vom Absatz seiner Waren und muß sich daher den Markt regeln können. Diesbezügliche Einrichtungen hatten wir zwar schon bisher in den Genossenschaften, zusammen mit den Gehilfenversammlungen, aber diese waren verpolitisiert. Daß solche berufsständische Organisationen notwendig sind, zeigte der soziale Druck, der vielfach mit der Auflösung der freien Gewerkschaften im Zusammenhang mit den Februarereignissen einsetzte und die erwähnte Lohnsenkung. Der andere Grund dieser Verschlechterung der Lage der Arbeiterschaft ist der, daß die Unternehmer erklärten, den durch die Produktionssteigerung erzielten Mehrertrag als Reserve anlegen zu müssen, um eine Waffe gegen die drohende Konkurrenz mit fremdem Kapital zu besitzen. Auch der Unternehmer muß also durch die berufsständische Marktregelung geschützt werden. Der Berufsstand muß entscheiden können, ob ein neues Unternehmen nötig ist und zugelassen werden darf. Wird so im Inland der Markt geregelt, muß dies dem Ausland gegenüber durch das komplizierte System der Handelsverträge erreicht werden, mit denen wir schon ein gutes Stück weitergekommen sind. Zu der Frage der Marktregelung kommt als zweite wichtige Aufgabe der Berufsstände die kollektive Gestaltung des Arbeitsverhältnisses, die mit der Marktregelung Hand in Hand gehen muß; nur so läßt sich erreichen, daß der Arbeiter auch an einer Ertragssteigerung sofort entsprechenden Anteil nimmt.

Der Staat hat also nicht in jede Kleinigkeit einzugreifen, sondern seine erste Aufgabe ist es, Friede und Recht zu wahren, und dies kann er nur, wenn er mitwirkt an der Schaffung von Einrichtungen, die ihm solche Auf-

gaben abnehmen, die er selbst nicht leisten kann. Seine Aufgabe aber bleibt, um es nochmals zu sagen, die Herhaltung der Gerechtigkeit, sowohl der Sondergerechtigkeit als auch der Gemeinschaftsgerechtigkeit.

Katholische Aktion

Pfarr Maria Treu.

20. Mai Calasanzsaal 1/28 Uhr abds.: Bildungsabend der K. A. „Unfere Pfarrkirche“. Referat in Verbindung mit der Generalversammlung des Vereines zur Renovierung der Basilika Maria Treu.

Spendenausweis.

An weiteren Spenden für die Kirchenrenovierung sind vom 15. März bis 15. April 1935 eingelaufen:

Brunner S 10.—, Zu Ehren des hl. Pompilius S 120.—, Ungen. S 1.—, Ungen. S 5.—, Hofmann S 13.—, Otto Vincenz S 13.—, Ungen. S 1.—, Nowak S 10.—, Ungen. S 2.—.

Allen Spendern sagt ein herzliches „Dergelt's Gott“ der Pfarrer P. Th. Till.

Warrnachrichten.

Die Malandacht beginnt Mittwoch, den 1. Mai und findet täglich um 7 Uhr abends statt. Die Predigt hält Rektor P. Gärtner. — Am Sonntag, den 26. Mai, gehen die Schüler der Volksschule in der Langegasse zum erstenmal zum Tisch des Herrn. — Am Donnerstag, den 30. Mai, feiern die Schüler unserer Privatschule die erste heilige Kommunion. — Die Bittprozession findet am 27., 28. und 29. Mai um 3/47 Uhr statt. — Christi Himmelfahrt ist ein gebotener Feiertag.

Dom 15. März bis 15. April 1935 fanden statt: Taufen 4, Trauungen 2, Sterbefälle 13.

Trauungen: 31. März Singerlos—Talavasek, 15. April Dr. Steinmaurer Johann—Gonn.

Dem frommen Gebete der Gläubigen werden die Verstorbenen empfohlen: Strohmayr Anton (7 Jahre), Kimmel Maria, geb. Dworak (93), Pfaller Theresia (60), Siellaff Selma, geb. Kager (21), Barto-

Privat-Volksschule mit Öffentlichkeits-Recht der PP. Piaristen

Mitte Februar begannen wieder die Einschreibungen in die Schule für das Schuljahr 1935/36. Mitzubringen sind Taufschein, Heimatschein und Impfzeugnis. Für Kinder, die eine Altersnachfrist brauchen, ist die Einschreibung möglichst bald zu erledigen. Seit 2 Jahren ist der Schule auch ein Halbinternat angeschlossen, in das auch Mittelschüler aufgenommen werden. Nähere Auskünfte erteilt die Direktion.

schek Anton (65), Dr. Oppis Hubert (61), Mikscha Maria (74), Fleischmann Josef (65), Hofmann Karoline (58), Brunner Josef (61), Šarnik Emilie (68), Patšnik Konrad (78), Puhwein Viktoria, geb. Sedlacek (55).
R. I. P.

Für einen braven Knaben, dessen Eltern durch Arbeitslosigkeit in bittere Not geraten sind, wird ein Stipendium bestens empfohlen.

Kirchenmusik im Mai 1935:
(Leitung: Chordirektor Prof. Carl Führieh)

Sonntag, den 5., Messe in F von Franz Schöpf, „All. cognoverunt“ von Leitner. Offert. „Deus meus“ von Führieh.

Sonntag, den 12., Messe in D von K. Kempfer, „All. redemptionem“ von Leitner. Offert. „Lauda“ von Brosig.

Sonntag, den 19., Messe in C von A. Faust, „All. dextera“ von Leitner. Offert. „Jubilate“ von Skuhersky.

Sonntag, den 26., Messe in A-moll von J. Gruber, „All. surrexit“ von Leitner. Offert. „Benedictus“ von Führieh.

Donnerstag, den 30. (Christi Himmelfahrt), Krönungsmesse in C von W. A. Mozart, „All. ascendit“ von Mich. Haydn. Offert. „Ascendit“ von Gruber.

Vereinsnachrichten.

Mar. Männerkongregation: Jeden Freitag um 20 Uhr Wochenversammlung in der Schmerzenskapelle.

Männergemeinde Maria Treu: Monatsversammlung Sonntag, den 12. Mai, 10 Uhr, im Gasthause „zur Stadt Brunn“.

Begräbnisfond „Maria Treu“

Wien, VIII., Piaristengasse 43, Parterre.
Dorfsorge für ein würdiges kath. Leichenbegängnis.
Kanzleistunden Montag von 18½ — 19½ Uhr.

Karl Koffat 8., Strozzigasse Nr. 47
Telephon A=23-9-39
Kirchengeräte, Devotionalien, Heiligenfiguren.

Schirme, Stöcke eigener Erzeugung
R. Haba-Mayerhofer
Wien, 8. Bezirk, Josefstädterstraße 46

Mechanische Strickerei Anna Schota
Wien, VIII., Langegasse 38.
Lager von Strick- und Wirkwaren.
Zum Anstricken wird angenommen.

Gutbürgerliche Restauration Anton Böck, 8., Florianigasse 35.

8. Strozzigasse 36. Vortrag: Direktor Franz Bartl über „Österreichs Anteil an der Kulturmission“.

Liturgische Gemeinde: Mit großer Liebe wurde die 10. Quadragesime gefeiert. Täglich 6 Uhr versammelten sich die Gläubigen zur liturgischen Feier des hl. Opfers. Täglich wurde ihnen das hl. Evangelium verkündet und erklärt. Gegen 2000 hl. Kommunionen wurden gespendet und um den Segen des Dreieinigigen Gottes gebetet.

Die Gläubigen begnügten sich aber nicht mit geistigem und physischem Opfer, sie legten außerdem Geld- und Naturalspenden auf den Opfertisch.

Das ist vorbildliche Tat im Sinne katholischer Aktion, das ist beispielgebende Opferfreude.

Nachstehend Spendenausweis: Oktober 1934 S 57—, November S 35—, Dezember S 33—, Jänner 1935 S 23-20, Februar S 37—, März—April S 246-50 zusammen S 431-70.

Für die lieben Opfergaben, für vorbildliche katholische Arbeit tausend „Dankgott's Gott“!

Die volksliturgische hl. Messe wird jeden Freitag, 6 Uhr, zelebriert. Alle Pfarrkinder — auch die Jugend — werden um rege Teilnahme gebeten.

Begräbnisfond Maria Treu. Kanzleistunden jeden Montag von ½ 19 bis ½ 20 Uhr. Mitgliederaufnahme nur bis zum 60. Lebensjahre. Monatsbeitrag für ein Begräbnisgeld von S 500— bis zum 45. Lebensjahr S —75, bis zum 55. Lebensjahr S 1-50, bis zum 60. Lebensjahr S 2— im Monate Mai keine Beitrittsgebühr!

Josef Raubty Uhrmachermeister
Geschäft: Schwefelgasse 18. — Wohnung: Langegasse 48/25

Richard Bösel, Fleischhauer, 8.
Langegasse 43, Telephon A=25-20

Stefan Moser's Nachf. Glasermeister
Hans Stahl 8/1, Lenaugasse 14
Telephon A=29-8-2

Ein- und Verkauf von Möbeln, Antiquitäten, Kunstgegenständen, Teppichen, ganzen Verlassenschaften.
Wisenbaum, 8., Piaristengasse 46, Tel. A=26-806

Parfümerie, Seifen u. Haushaltsartikel
Josef Lux, VIII., Strozzigasse 41,
Telefon A 22-8-66.

Johann Schmid Spezerei u. Haushaltartikel
Wien, 8., Lenaugasse 12
(Ecke Schmidgasse 3) Telephon B=42-6-26
Freie Zustellung.

Maria Böschl, Feinpukerei, 8.,
Lenaugasse 1a. Freie Zustellung.

Eisenwaren, Werkzeuge, Garten-,
Haus- und Küchengeräte

Carl Roth Nchf. F. Metzker
Wien, VIII., Josefstädterstraße 50
Tel. A-21-307

Tapetiererei und Dekorateur
Josef Zavoral
Neuanfertigung von Polstermöbeln, Ottomanen und Matratzen. Tapetierung von Wohnungen, Geschäftstotalen und Kaffeehäusern. Sämtliche Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.
Wien, 16. Bezirk, Dabergasse Nr. 5.
Telephon B=49-2-49

Herrenmodengeschäft
Franz Spevat
VIII. Josefstädterstraße 33
VII. Mariaböserstraße 128
bringt stets das Neueste und Beste in Wäsche, Krawatten, Pyjamas und Sportartikeln.

Franz Sattler behördlich konz.
Installateur für Gas- und Wasserleitungen, Bauspengler — behördlich konz. Elektrotechniker für Licht- u. Kraftanlagen, Telefon- u. Signalanlagen.
WIEN, VIII.,
Laudongasse 32, Tel. A-25-8-75

Zuchhaus Otto Strobl & Co.
Wien, 8., Skodagasse 27, gegenüber der „Confraternität“
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Damen- und Herrenstoffen. Streng reelle Bedienung und billigste Preise.

Gegründet 1881
FRANZ FÖRSTER
Hutmacher
Große Auswahl in Herren-Modehüten und Kappen.
VIII., Josefstädterstraße 25.

Staatl. gepr. Klavierlehrerin
erteilt erfolgreichen
Klavierunterricht
nach moderner bewährter Methode.
Steiner, Wien, VIII.,
Maria-Treugasse 7/III., 12a

Baumeister
Rudolf Göd Wien, 8. Bez.,
Langegasse 14
übernimmt sämtliche Bau- und Renovierungsarbeiten aufs solideste u. billigste
Telephon A=24-0-62

Seinste heurige u. alte Obstweine:
Dessertweine wie Wermut, Ribisel, Heidelbeer sowie Edelobst stets lagernd bei
Josef Hofmann, 8., Ledererg. 11
Telephon: A-22-6-66.

Anton Kren Weiß-, Schwarz-
u. Fein-Bäckerei
Wien, 8., Lederergasse 18, Tel. A28-8-55

Feinkosthandlung Rom & Kresse
Inh. A. Rom Wien, VIII., Josefstädterstraße 27
Feine Selchwaren / Konserven / Touristenproviant / Spezereiwaren / Großes Lager in- und ausländischer Weine und Liköre
Telephon A20-2-18
Zustellung ins Haus kostenlos

Anton Sagmüller
Spezialgeschäft für Butter und Eier
Wien, 8. Bez., Fuhrmannsgasse 13
Neubau Halle, Stand 42 — 43

Bettfedern
Bettwaren
Weißwaren

Josef Birkowitsch
Inh. J. Birkowitsch, P. Aigner
Gegründet 1889 — Telephon U=35-4-06
Wien, 16., Thaliastr. 1 Ecke Verdenfeldergürtel
Hygienische Bettfedernreinigung

**KNABENSCHNEIDER
J. BOUCHAL**

VIII., Langegasse 30. Tel. B-40-1-38
Reichhaltiges Lager an sämtlichen Kinderkleidern
und Wäsche, sowie englische Mädchenmäntel.
Anfertigung auch aus mitgebrachten Stoffen.

Adolf Nowak Bau- und
Kunstschlosserei

Übernahme sämtlicher Repara-
turen und Schweißarbeiten.
Wien, 8., Strozsigasse 7
Telephon B-46-7-45

Karl Bundy

Herren- u. Damenfriseur-Salon / Schön-
heitspflege / Parfümerie / Spezial-
fach: Haarfärben, Dauerwellen
Wien, 8., Florianigasse 3, Tel. A-26-900

**Alle Schulbücher
neu und antiquarisch,
alle Schulartikel
und Schreibwaren**

nach Vorschrift zu haben
in der
Buch- u. Kunsthandlung
JOSEF GÜRTLER,
Wien, VIII., Piaristengasse 58.
Telephon A - 29 - 7 - 43.

Feinputzerei Kaiser

Wien, VIII., Florianigasse 27
Telephon B = 49 = 404

Gasthaus „Zur Stadt Brünn“

Sammelstelle des Katholischen
Männervereines „Maria Treu“
Wien, 8. Bez., Strozsigasse Nr. 36

Dürrkräuter

Drogen, Chemikalien, Parfümerien u. Haushaltungsartikel
Drogerie „Zum Trappisten“, VIII., Lenaugasse 15

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: P. Josef Memeczel, Wien, 8., Piaristengasse 43. — Buchbruderei Zoltus Stätner, Wien, 8., Strozsigasse 41.

Weiß-, Schwarz- u. Luxus-Bäckerei
Joh. Schuckert
Wien, 8. Bez., Strozsigasse 42

Naturblumen- und Pflanzenhandlung

Berta Rmen

Wien, 8., Josefstädterstraße 50
Fernsprecher A-26-8-78

Niederlage feiner Gollinger Stahlwaren
Messerschmied

Eigene Schleiferei und Reparaturwerkstätte
Tauchers Nachfg. Daniel Klein
Josefstädterstr. 29 Schönborngr.

Wlois Rainrath

Schuhmacher feinsten Maßarbeit,
Spezialist in orthopädischen Schuhen
Wien, 8., Josefstädterstr. 50, Tel. A-25-9-7

Elektrohaus und Gasartikel in gro

Joseph Ulbrich & Co
Wien, 8., Langegasse 46, Tel. A-26-0-
empfehlte sich für sämtliche Installationen von
Licht-, Kraft- und Signalanlagen, sowie Repara-
turen von Motoren etc. — **Staubsauger-Ver-
leihanstalt. — Zahlungserleichterungen.**

C. Ther, Inh. Ernst Ther
Gemischtwarenhandlung „Zur roten Rose“
Wien, 8., Piaristeng. 30, Tel. A-28-4-55

Rudolf Bieröckls Nachf.

Margarethe Schoibe
Wien, 8., Josefstädterstr. 41.

Selchwaren und Schweinefleisch, Hauschma-
Speck und Bauchfett, in- und ausl. Wä-
waren. Ia Marken Salami, Dauerwürst-

V. b. b.



Piaristen-Gemeinde
Wien, VIII.,
Pfarre „Maria Treu“
Monatsblatt im Dienste der katholischen Aktion.
8. Jahrgang Juni 1935 Nr. 6

Pfingsten, der Gründungstag der Kirche.

Wenn wir am Pfingstfest mit der Herabkunft des Heiligen Geistes und mit der ersten Predigt des heiligen Petrus und der Taufe der ersten dreitausend Bekenner mit Recht den Gründungstag der sichtbaren Kirche feiern, so ist es am Platze, uns an diesem Tage auch zu besinnen auf das Wesen, auf den Sinn der Kirche, die, damals gegründet, bis heute besteht und dauern soll bis ans Ende der Zeiten, deren Glieder wir sind. Außerordentlich schön und lichtvoll hat Kardinal Hlond, Primas von Polen, in seinem diesjährigen Fastenhirtenbrief von der Kirche und ihrem Leben geschrieben: Wir bringen im folgenden die schönsten Sätze: „Nur wenn wir auf das eine und andere Antlitz der Kirche hinschauen, können wir etwas von ihrer Wesenheit verstehen. Der Ungläubige, der in ihr nur die äußere Organisation sieht, stellt sie sich falsch vor. Aber auch der geht in die Irre, der in ihr nur die mystische Gemeinschaft sieht. Die Kirche ist das eine und das an-

dere. Sie ist sichtbar und unsichtbar. Sie hat Leib und Seele, ein hierarchisches, sichtbares Haupt und ein mystisches, unsichtbares, ein sichtbares Leben und ein verborgenes. Als äußere, aus sichtbaren Einheiten bestehende Organisation existiert sie in der Geschichte der Menschheit, als mystische Gemeinschaft lebt die Kirche vom Leben Christi, unabhängig vom Wandel der Ereignisse in der sichtbaren Welt. Die äußere Organisation ist ihr notwendig zur Ausübung des Apostolates; das mystische Leben ist der Quell ihrer Stärke. Ohne das mystische Leben würde das Leben der sichtbaren Kirche sterben. Der Katholik ist als sichtbarer Bekenner Christi ein Glied der sichtbaren Kirche und als Wesen, das durch die Gnade wiedergeboren ist und in der übernatürlichen Sphäre vom Leben Gottes lebt, gehört er zur mystischen, unsichtbaren Kirche. Weiter geht aus dem Zweck der Kirche hervor, daß sie nicht etwa eine Organisation nur für eine Schar auserle-

jener Menschen ist, die fern vom Getümmel der Welt leben wollen, auch nicht eine Organisation nur für das Jenseits, sondern sie ist bestimmt für alle, für die Gesamtheit, für lebendige Menschen, für die menschliche Gesellschaft. Christus hat ihr ihren Mittelpunkt nicht im stillen Bethanien, sondern im volkreichen Jerusalem gegeben, im eigentlichen Herzen des Lebens der Spannungen und Kämpfe der Menschheit. Sie soll sich nicht vor der Welt verbergen, sondern im Namen Christi an sie herantreten, ihren Organismus durchdringen, ihren Geist erobern. Die Kirche ist kein süßer Frieden oder gar Stillstand, sondern Leben, Tat, Apostolat, Gärung, seelische Unruhe, Kampf um die höchsten Werte... Die Kirche Christi kann keine „Na-

tionalkirche“ in dem Sinne sein, daß sich auf eine Rasse beschränkt oder auf ein Reich begrenzt ist. Eine Kirche, die nicht „zu allen Völkern gehen kann ihren Ursprung nicht von Christus oder seinem Auftrag ableiten. Die „Nationalkirche“ zeigt in ihrem Wesen und Namen den Stempel ihrer menschlichen Herkunft und Einengung auf weltliche Interessen. Die Nationalkirchen sind entweder eine religiöse Utopie oder eine politische Illusion oder ein gewöhnliches Schisma, das heißt eine Trennung von der Einheit der Kirche. Und jede „Nationalkirche“ täuscht ihre Gründer, täuscht ihre Bekenner und die auf sie gesetzten politischen Hoffnungen; denn sie ist unwiderruflich zur Zerstückung und zum Tode verurteilt“.

Sektionsrat Dr. Wolf: Die wahren Grundlagen der Kultur.

Die folgenden Darlegungen sind ein Auszug aus dem zweiten Vortrag der unter dem Gesamttitel „Österreichs wahre Grundlagen“ veranstalteten Vortragsreihe, den Dr. Wolf am Pfarrabend am 18. März gehalten hat.

Wenn wir die Grundlagen der Kultur, die Quellen aus dem das Kulturleben schöpft, hier betrachten sollen, dann müssen wir uns zuerst klar darüber sein, was wir überhaupt unter Kultur verstehen wollen; denn darüber gehen die Meinungen vielfach auseinander. All das, was es überhaupt in der Welt gibt, sei es im Haus ein Lebewesen, ein Kunstwerk oder ein Gedanke, gehört notwendig entweder in den Bereich der Natur oder in den Bereich der Kultur. Natur ist alles das, was uns im großen und ganzen so gegeben ist, wie es aus der Hand Gottes hervorgegangen ist und sich aus sich selbst entwickelt hat. Von dem Moment an, wo aber dies von Gott Geschaffene und aus sich Lebende vom Menschen in die Hand genommen wird, von ihm gepflegt wird, beginnt das Reich der Kultur. Alles, was der Mensch denkt, was er fühlt und will, alles, was von seinem Geiste und seiner Hand geschaffen ist, gehört zur Kultur.

Handwerk, Technik, Kleidung und Nahrung und überhaupt alles, was mit der Wirtschaft zusammenhängt, zählt man nun meist zur materiellen Kultur und scheidet davon die Kultur im engeren Sinn oder die geistige Kultur, Religion, Kunst, Wissenschaft, Sittlichkeit.

Die Stellung nun, in der wir zunächst irgendwie kulturell tätig sind, ist der Beruf, und zwar jeder von uns nicht etwa nur der Gelehrte, der Arbeiter oder der Künstler, also kurz die gebildeten Stände. In jedem Arbeitsbereich, in dem wir tätig sind, drückt wir dieser Tätigkeit den Stempel unserer Seele, unseres Geistes auf. Bei dieser „Vollskultur“, diesem allgemeinen geistigen Zustand, wollen wir einen Augenblick verweilen, umso mehr, da man bei Kultur gewöhnlich nur die Spitzenleistungen zu denken pflegt. Jeder also kann seinen Beruf zur Kultur erfüllen, auch etwa ein Hausbesorger. Wenn ich in ein fremdes Haus komme, dann ist meist er der erste Mensch, mit dem ich es zu tun habe und es ist da nicht gleichgültig ob er mir mit freundlichen Worten begegnet; besonders bei einem Fremden wird das Verhalten des Hausbesorger sein Urteil über die Stadt mitbestimmen.

Und es ist auch nicht gleichgültig, ob er seine Aufgabe mit Hingabe, Fleiß und einem gewissen Schönheitssinn verrichtet; in der Nettigkeit und Sauberkeit liegt sehr viel Kultur. Das gilt zugleich auch für jede Frau und ihren Hauptberuf, Frau und Mutter zu sein. Auch die einfachste Hausfrau, die nichts tut, als daß sie ihre Wohnung einhält, ist eine große Kulturspenderin. Bei all ihren Arbeiten hängt viel davon ab, ob sie ihr eigenes Ich hineinlegt, oder sie nur oberflächlich verrichtet. Wieder ist es nicht gleichgültig, wie man jemand den Teller vor die Nase setzt, wie man die Speisen bereitet, ob man Rücksicht nimmt auf den Geschmack des Essenden, wie man den Tisch deckt usw. In der damit verbundenen Hingabe, dem darin geäußerten Schönheitssinn liegt sehr viel Kultur, und von einem gut oder schlecht gedeckten Tisch geht oft die Stimmung aus, die für einen ganzen Tag bestimmend ist. In diesen Dingen ist der Einfluß der Familie viel größer als der der Schule. Und zwar weniger ständige Mahnungen, aber das stille Beispiel, die Tatsache, daß das Kind der Familie ein freundliches Bild von sich aufnimmt, ein Bild der Liebe, der Ordnung, der Zusammengehörigkeit, all das wird für das Gemüt des Kindes für das ganze Leben bestimmend sein. Ein einfaches Lied, das eine Mutter dem Kind vorsingt, ist Kulturermittlung im schönsten Sinn, und wenn einer sich zurückerinnert, dann wird er finden, daß die Gebete, die er als ins höchste Alter betet, jene sind, die ihm die Mutter das erstemal gesagt hat. Und oft ist es so, daß Menschen, die überhaupt alles Religiöse verlernt haben, durch die Erinnerung an ein Gebet der frühen Kindheit, das sie die Mutter gelehrt hat, wieder ein religiöses Empfinden, eine Verbindung mit Gott, austaudht. Alle diese kulturellen Werte sind im Kreise der Familie grundgelegt, und zwar in den einfachsten ebenso wie jener, die reichere Mittel verfügt, und es geht eine große soziale Gerechtigkeit ein, daß die arme Mutter ihrem Kind in dieser Hinsicht ebensoviel bieten kann wie die reiche.

Aber auch das rein menschliche Verhalten dem Mitmenschen gegenüber ist Ausdruck der Kultur. Das Verhältnis des einen Menschen zum anderen ist sittlich bedingt und letztlich ist Höflichkeit keine Form, sondern eine Angelegenheit des Herzens, der Liebe von Mensch zu Mensch. In all diesen Dingen kann unendlich viel Kultur, d. h. seelische Gepflegtheit liegen und es kann andererseits mit blendender Form eine unendliche innere Leere und Gleichgültigkeit verbunden sein. Und weiters müssen wir in das Kulturleben all das einbeziehen, was wir übernehmen von jenen, denen es gegeben ist, zu dichten und Musik zu verfassen, oder von den Künstlern, die sich in Bildern, in plastischen Werken und kunstgewerblichen Gegenständen auszudrücken vermögen. Ihre Werke können wir in unseren Lebensraum, in unsere Wohnung hereinnehmen. Und dabei kommt es nicht auf Prunk an, sondern es ist so, daß man oft um dasselbe Geld Werke von kulturellem Wert erstehen kann. Besonders unsere Freizeit müssen wir zur Berührung mit dem künstlerischen Schaffen verwenden. Sie muß uns in Verbindung bringen mit all dem Großen und Schönen, wobei wir oft nur die Augen aufmachen und hören müssen. Meist gehen wir achtlos daran vorbei, doch wir sollten uns an den Schönheiten freuen und bei unserem täglichen Gang etwas einheimen von dem Schönen, das aus Vaterzeit in dieser herrlichen Stadt noch erhalten ist. Gerade in unserem Bezirk gibt es ja so reiche Möglichkeiten. Ihn sollten wir zuerst kennen zu lernen suchen, auch einen Vortrag darüber anhören oder ein Buch darüber lesen. Da ist vor allem unsere eigene Pfarrkirche: der wunderschöne Platz, schön gerahmt und überhöht von der herrlichen Barockfassade der Kirche. Da ist weiters das Volkskundemuseum, wo gerade Werke enthalten sind, die keine Künstler geschaffen haben, sondern einfache Handwerker, namenlose Menschen, die ihr Handwerk versehen haben wie wir das unsere und so viel dabei hineingelegt haben. Wenn Sie dort sehen, mit welchen einfachen Mitteln, aber mit welchem Sinn für Schönheit die schlichten

Wohnräume ausgestattet sind, werden Sie verstehen, was wir unter Volkskultur meinen.

Zusammenfassend können wir also sagen, der Mutterboden aller Kultur, auch der höchsten geistigen Leistungen, ist jene allgemeine Grundlage, die wir Volkskultur nennen; sie ist die Quelle, aus der heraus die Höchstleistungen erst erklärbar sind. Wo dieser Mutterboden nicht mehr vorhanden ist, da wächst auch keine Hochkultur mehr. Darum ist es so, daß die Gesamtheit mitbaut an der Kultur eines Volkes und jeder von uns ist mitverantwortlich für dieses allgemeine Kultur-niveau; jedes Volk hat die Künstler, die Gelehrten, ja auch Priester, die es verdient, die seinem Gesamtniveau entsprechen.

Aus diesem Mutterboden wachsen dann einzelne kraft ihrer Veranlagung, ihrer Energie und der Förderung, die ihnen zuteil wird, empor, die berufen sind, im Religiösen und Geistigen einen großen Schritt nach vorwärts zu tun, die die Werke der Hochkultur schaffen. Diese Einzelnen schaffen nun einsam ihre Werke, sodaß sie vielfach von uns nicht auf den ersten Blick erkannt werden. Doch hier setzt sofort eine Funktion ein, an der wir alle teilhaben: wir müssen achthaben auf das, was um uns geistig vorgeht, es darf uns nicht gleichgültig sein, was da geschrieben, geredet und gedacht wird. Wir müssen Verbindung mit dieser geistigen Führungsschicht suchen, damit keine Trennung eintritt zwischen ihr und dem Mutterboden, denn auch jene geistigen Führer brauchen ein Echo. Und dann drücken sie ja kraft ihrer Berufung von oben her das aus, was die anderen stumpf empfinden. Der Künstler schafft nicht einfach für sich, sondern er ist der, der für das, was als Schicksal und Nöte über einem Volk liegen kann, was uns als große Aufgabe gegeben ist, das richtige und befreiende Wort findet. Er hat die geistige Auseinandersetzung seiner Zeit zu schlagen, sei es, daß er sie in einer Dichtung oder in einem Bilde ausdrückt, oder daß er sein Fühlen und Wollen in Musik umsetzt und durch diese österreichischste aller Künste hilft, dem Leben eine freundliche Seite ab-

zugewinnen und das Leben erträglicher und schöner zu gestalten. So liegt auch der Wert eines guten Buches nicht zu leicht darin, daß es uns als der Niederschlag eines Dichters und Denkers in einer schweren Stunde etwas geben kann und uns helfen kann. Es bedeutet eine Befreiung und einen Trost in solch einer Stunde zu sehen, wie auch andere mit ihrem Schicksal zu kämpfen haben, und eine Erhebung zu erkennen, wie sie mit diesem Schicksal fertig geworden sind, insofern der Dichter die Lösung gefunden hat für etwas, was nun einmal als Menschheitsleid da ist. So kann ein gutes Buch eine Brücke sein, über die wir über einen Abgrund hinweg und in ein neues Land kommen. Immer müssen wir uns also bewußt sein, daß die geistigen Führer, die Dichter, Denker und Künstler, nicht einfach für sich allein schaffen, sondern gesetzt sind, damit sie für uns das Leben deuten und uns über das Alltägliche hinaus heben, und deshalb müssen wir mit ihnen fühlen und denken und teilnehmen an dem, was sie schaffen. Gerade diese aktuelle Seite, die Notwendigkeit, Fühlung zu halten mit den geistigen Vorkämpfern, soll besonders betont sein. Gerade dadurch, daß wir ihnen zeigen, daß jemand da ist, der sie versteht, können wir ihnen weitergeben und durch dieses reine Verstehen mitarbeiten an den Werken der Hochkultur.

Die Grundlagen aller Kultur sind also verankert im Religiös-Sittlichen in dem Verhältnis von Mensch und Mensch, in unserem täglichen Leben und Beruf und Familie, und die Schöpfer der kulturellen Höchstleistungen sind nur einzelne, die darüber hinaus wachsen, aber nur herauswachsen aus diesem Mutterboden der allgemeinen Volkskultur, und die wieder das Bedürfnis haben, dieser Allgemeinheit ihren Werken ihr Bestes und Schönestes zu geben.

Das Jugendreferat der K. A. veranstaltet am 29. Juni (Peter- und Paulstag) als Abschluß vor den Ferien eine Wanderung durch die Lobau unter der Führung des Pfarrjugendseelsorgers P. Dr. Edelmann. 7 Uhr fr-

Gemeinschaftsgottesdienst in der Piaristenkirche, anschließend Fahrt in die Lobau. Hierzu wird wieder die gesamte Pfarrjugend herzlich eingeladen.

Das Bildungsreferat unterbricht während der Sommermonate seine Vortragstätigkeit. Als Abschluß der diesjährigen Veranstaltungen wird die ganze Pfarrgemeinde herzlich eingeladen, sich an der Feier für den niederösterreichischen Mundartdichter und Piaristenpriester Josef Misson (1803

Spendenausweis.

An weiteren Spenden für die Kirchenrenovierung sind vom 15. April bis 15. Mai 1935 eingelaufen:

Bauer S 32.—, Schlerka S 50.—, Reiffschneider S 1'50, Starka S 5.—.

Allen Spendern sagt ein herzliches „Dergelt's Gott“ der Pfarrer P. Th. Till.

Pfarrnachrichten.

Gottesdienstordnung.

Pfingstsamstag ist um 1/2 8 Uhr früh die feierliche **Welhe des Taufwassers.**

Pfingstmontag ist kein kirchlich gebotener Feiertag.

Die **Fronleichnamsprozession** findet Sonntag, den 23. Juni, in der gewohnten Weise statt.

Zur Vorbereitung auf das **Herz-Jesu-Fest** (28. Juni) findet am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag um 7 Uhr abends eine feierliche Herz-Jesu-Andacht mit Ansprache statt. Am Herz-Jesu-Fest ist um 7 Uhr abends die feierliche Prozession wie in den Vorjahren.

Am 29. Juni findet das **letzte Hochamt** in diesem Schuljahre statt.

Dom 15. April bis 15. Mai 1935 fanden statt: Taufen 6, Trauungen 10, Sterbefälle 10.

Trauungen: Hauer — Hufnagl, Ehrendorfer — Gersonik, Kreiner — Jung-

bis 1875) zu beteiligen, dem zu Ehren voraussichtlich am 29. Juni in seinem Heimatort Mühlbach ein Denkmal enthüllt und geweiht werden soll. Bei genügender Beteiligung ist eine gemeinsame Fahrt mit dem Autobus nach Mühlbach und anschließend nach dem naheliegenden Gnadenort Maria-Dreieichen geplant. Der genaue Termin wird noch rechtzeitig bekanntgegeben. Anmeldungen mögen bis zum 15. Juni in der Pfarrkanzlei vorgenommen werden.

hans, Böck — Ecker, Glanz — Schöll, Hebling — Feuer, Dr. Sachs — Bauer, Kröbak — Ertl, Gratzl — Holetschke, Zipfinger — Moringl.

Dem frommen Gebete der Gläubigen werden die Verstorbenen empfohlen: Lidmanský Antonie (77 Jahre), Mikes Hona, geb. Béli, Gräfin, (32), Schmid Marie, geb. Giebelhauser (69), Kröll Katharina (53), Schloß Marie (80), Semrad Josef (66), Laglbauer Anna (85), Kainz Karl (71), Noderer Karl (68), Petroczi Elise, geb. Rumpf (50). R. I. P.

Kirchenmusik im Juni 1935: (Leitung: Chordirektor Prof. Carl Fühlich)

Sonntag, den 2., Messe in B von R. Kempter, „All. regnavit“ von J. Mraczek. Offert. „Ascendit“ von J. Gruber.

Sonntag, den 9., (Pfingsten), Messe in B (heilig) von J. Haydn, „Veni sancte spiritus“ von A. Salieri. Offert. „Confirma“ von Martinek.

Montag, den 10., Messe in C von Bernh. Hahn. „All. loquebantur“ von Leitner. Offert. „Intonuit“ von J. Gruber.

Sonntag, den 16., Messe in G-moll von Heinrich Huber. Grad. „Benedictus es“ von Leitner. Offert. „Benedictus sit“ von Fühlich.

Sonntag, den 23., Messe in C von J. Rheinberger. Grad. „Lauda Sion“ von G. Lickl, Offert. „Ave verum“ von Mozart.

Samstag, den 29., (St. Peter und Paul) Messe in Es von Franz Krenn, Grad. „Constitues“ von Leitner, Offert. „Constitues“ von Gruber.

Privat-Volkschule mit Öffentlichkeits-Recht der PP. Piaristen

Mitte Februar begannen wieder die Einschreibungen in die Schule für das Schuljahr 1935/36. Mitzubringen sind Taufschein, Helmschein und Impfzeugnis. Für Kinder, die eine Altersnachricht brauchen, ist die Einschreibung möglichst bald zu erledigen.

Seit 2 Jahren ist der Schule auch ein Halbinternat angeschlossen, in das auch Mittelschüler aufgenommen werden. Nähere Auskünfte erteilt die Direktion.

Vereinsnachrichten

Mar. Männerkongregation: Wochenversammlung jeden Freitag um 20 Uhr in der Schmerzenskapelle. Vorträge von P. Dräses Dr. phil. Raimund Edelmann. Gäste willkommen.

Männergemeinde Maria Treu: Sonntag, den 16. Juni, 10 Uhr, Monatsversammlung im Gasthaus zur Stadt Brunn. Redner: Redakteur Janschke. Thema: „Die gelbe Gefahr“.

Vinzenzkonferenz: jeden Freitag, halb 20 Uhr, in der Pfarrkanzlei.

Frauenkongregation: Versammlung jeden 2. Dienstag um 1/8 Uhr abends.

Kinderkongregation: Versammlung jeden Samstag um 3 Uhr.

Studentenkongregation: Versammlung jeden Freitag, 6 Uhr abends.

Kath.-deutscher Studentenbund: Zusammenkunft jeden Samstag um 3 Uhr.

Kath.-deutscher Studentinnenbund: Versammlung jeden Samstag ab 4 Uhr.

Jugendbund: Versammlung jeden Donnerstag, 7 Uhr.

Mädchenbund: Versammlung jeden Mittwoch, 7 Uhr.

Mütterverein: Nächste Versammlung Dienstag, den 4. Juni.

Begräbnisfonds Maria Treu. Die Generalversammlung der 2. Gruppe wird Samstag, den 22. Juni, um 17 Uhr im Kalasanzsaal, 8., Piaristengasse 45, die Generalversammlung der 1. Gruppe des Vereines Mittwoch, den 26. Juni, um 18 Uhr im Saale des Gasthofes zum grünen Tor stattfinden.

Der kath.-deutsche Studentinnenbund — Gr. VIII. ladet zu dem

K. D. S. B. - Theaterabend

(zur Aufführung gelangt: „S' Muller“)

am Donnerstag, den 6. Juni, um 19³⁰ Uhr im Josefssaal, 8., Josefsg. 12, ein.

Karten zu 50, 70, 90 g und 1.—, 1.50, 1.70 und 2.— S bei den Mitgliedern, P. Dr. Edelmann, im Geschäft Drinka, bei Gürtler und im Heim, 8., Piaristeng. 43.

Begräbnisfond „Maria Treu“

Wien, VIII., Piaristengasse 43, Parterre.
Vorsorge für ein würdiges kath. Leichenbegängnis.
Kanzleistunden Montag von 18 1/2 — 19 1/2 Uhr.

Karl Koffak 8., Strozsigasse Nr. 47
Telephon A-23-9-39
Kirchengeräte, Devotionalien, Heiligenfiguren.

Schirme, Stöcke eigener Erzeugung
R. Saba-Mayerhofer
Wien, 8. Bezirk, Josefstädterstraße 46

Mechanische Strickerei Anna Lhota
Wien, VIII., Langegasse 38.
Lager von Strick- und Wirkwaren.
Zum Anstricken wird angenommen.

Ein- und Verkauf von Möbeln, Antiquitäten,
Kunstgegenständen,
Teppichen, ganzen Verlässschaften.
Ufenbaum, 8., Piaristengasse 46, Tel. A-26-806

Parfümerie, Seifen u. Haushaltsartikeln
Josef Lug, VIII., Strozsigasse 41,
Telefon A 22-8-66.

Gutbürgerliche Restauration

Josef Raubky Uhrmachermeister
Geschäft: Schlüssel-
gasse 18. — Wohnung: Langegasse 48/25.

Richard Bösel, Fleischelcher, 8.,
Langegasse 43, Telephon A-25-209

Stefan Moser's Nachf. Glasermeister
Hans Stahl 8/1, Lenaugasse 14
Telephon A-29-8-56

Johann Schmid Spezerei u. Haushaltartikel
Wien, 8., Lenaugasse 12
(Ecke Schmidgasse 3) Telephon B-42-6-26
Freie Zustellung.

Maria Böschl, Feinpuberei, 8.,
Lenaugasse 1a. Freie Zustellung.

Anton Böck, 8., Florianigasse 35.

Eisenwaren, Werkzeuge, Garten-,
Haus- und Küchengeräte
Carl Roth Nchf. F. Metzker
Wien, VIII., Josefstädterstraße 50
Tel. A-21-307

Tapetier und Dekorateur
Josef Zavoral
Neuanfertigung von Polstermöbeln, Ditomanen und
Matrasen. Tapezierer von Wohnungen, Geschäfts-
lokalen und Kaffeehäusern. Sämtliche Reparaturen
werden prompt und billigst ausgeführt.
Wien, 16. Bezirk, Pahergasse Nr. 5.
Telephon B-49-2-49

Herrenmodengeschäft
Franz Spevak
VIII. Josefstädterstraße 33
VII. Mariaböserstraße 128
bringt stets das Neueste und Beste in Wäsche,
Krawatten, Pyjamas und Sportartikeln.

Franz Sattler behördlich konz.
Installateur für
Gas- und Wasserleitungen, Bauspenger —
behördlich konz. Elektrotechniker für Licht-
u. Kraftanlagen, Telephon- u. Signalanlagen.
WIEN, VIII.,
Laudongasse 32, Tel. A-25-8-75

Zuchhaus Otto Strobl & Co.
Wien, 8., Skodagasse 27, gegenüber
der „Confraternität“
empfiehlt fein reichhaltiges Lager in Damen- und Herren-
stoffen. Streng reelle Bedienung und billigste Preise.

Gegründet 1881 Gegründet 1881
FRANZ FÖRSTER
Hutmacher
Große Auswahl in Herren-Modehüten
und Kappen.
VIII., Josefstädterstraße 25.

Adolf Nowak Bau- und
Kunstschlosserei
Übernahme sämtlicher Repa-
raturen und Schweißarbeiten.
Wien, 8., Strozsigasse 7
Telephon B-46-7-45

Karl Bundy
Herren- u. Damenfrisier-Salon / Schön-
heitspflege / Parfümerie / Spezial-
fach: Haarfarben, Dauerwellen
Wien, 8., Florianigasse 3, Tel. A-26-900

Staatl. gepr. Klavierlehrerin
erteilt erfolgreichen
Klavierunterricht
nach moderner bewährter Methode.
Steiner, Wien, VIII.,
Maria-Treugasse 7/III., 12a

Baumeister
Rudolf Göd Wien, 8. Bez.,
Langegasse 14
übernimmt sämtliche Bau- und Reno-
vierungsarbeiten aufs solideste u. billigste
Telephon A-24-0-62

Feinste heurige u. alte Obstweine:
Dessertweine wie Wermut, Ribisel, Heidel-
beer sowie Edelobst stets lagernd bei
Josef Hofmann, 8., Ledererg. 11 Telephon:
A-22-6-66.

Anton Kren Weiß-, Schwarz-
u. Fein-Bücherei
Wien, 8., Lederergasse 18, Tel. A-26-8-55

Feinkosthandlung Rom & Kresse
Inh. A. Rom Wien, VIII., Josefstädterstraße 27
Feine Selchwaren / Konserven / Touristen-
proviant / Spezereiwaren / Großes Lager
Telephon in- und ausländischer Weine und Liköre
A-20-2-18 Zustellung ins Haus kostenlos

Anton Sagmüller
Spezialgeschäft für Butter
und Eier
Wien, 8. Bez., Fuhrmannsgasse 13
Neubau Halle, Stand 42 — 43

Bettfedern
Bettwaren
Weißwaren

Josef Birkowitsch
Inh. J. Birkowitsch, W. Aigner
Gegründet 1889 — Telephon U-35-4-06
Wien, 16., Thaliastr. 1 Gute Lermensfeldergürtel
Hygienische Bettfedernreinigung



J. BOUCHAL
WIEN VIII. LANGE-GASSE 30 TEL. B-40-1-38
SPEZIALGESCHÄFT FÜR
KINDERBEKLEIDUNG WÄSCHE etc.

**Alle Schulbücher
neu und antiquarisch,
alle Schulartikel
und Schreibwaren**

nach Vorschrift zu haben
in der
Buch- u. Kunsthandlung
JOSEF GÜRTLER,
Wien, VIII., Piaristengasse 58.
Telephon A - 29 - 7 - 43.

Feinputzerei Kaiser

Wien, VIII., Florianigasse 27
Telephon B=49-404

Gasthaus „Zur Stadt Brunn“

Sammelstelle des Katholischen
Männervereines „Maria Treu“

Wien, 8. Bez., Strozsigasse Nr. 36

Weiß-, Schwarz- u. Luxus-Bäckerei
Joh. Schuckert
Wien, 8. Bez., Strozsigasse 42

Naturblumen- und Pflanzenhandlung

Berta Rmen

Wien, 8., Josefstädterstraße 50
Fernsprecher A-25-8-78

Niederlage feiner Solinger Stahlwaren

Messerschmied

Eigene Schleiferei und Reparaturwerkstätte
Tauchers Nachfg. Daniel Klein,
Josefstädterstr. 29 Schönbornng. 1

Mois Rainrath

Schuhmacher feinsten Maßarbeit,
Spezialist in orthopädischen Schuhen

Wien, 8., Josefstädterstr. 50, Tel. A-25-9-78

Elektrohaus und Gasartikel en gros

Joseph Ulbrich & Co.

Wien, 8., Langegasse 46, Tel. A-26-0-42
empfiehlt sich für sämtliche Installationen von
Licht-, Kraft- und Signalanlagen, sowie Repara-
turen von Motoren etc. — Staubsauger-Ver-
leihanstalt. — Zahlungserleichterungen.

C. Zher, Inh. Ernst Zher

Gemischwarenhandlung „Zur roten Rose“

Wien, 8., Piaristeng. 30, Tel. A-28-4-55

Rudolf Bieröckls Nachf.

Margarethe Schoiber

Wien, 8., Josefstädterstr. 41.

Selchwaren und Schweinefleisch, Hauschmalz,
Speck und Bauchspeck, in- und auß. Würst-
waren. Ia Marken Salami, Dauerwürste

Dürrkräuter

Drogen, Chemikalien, Parfümerien u. Haushaltsartikel
Drogerie „Zum Trappisten“, VIII., Lenaugasse 15.